



Der Einzstaler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenburg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Zähler monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Kopfr. Inhaberschuldverschreibung, durch die Post RM. 1.70 (einwöchentlich 36 Kopfr. Postzeitungsgeld). Preis der Einzelnummer 10 Kopfr. In Fällen besonderer Grundsätze steht das Recht auf Verlangen der Zeitung oder auf Vorkauf des Tagesprogramms. Geschäftsland für beide Ziele in Neuenburg (Westl.) Kreisverkehr 404. — Preisveränderung für den gesamten Inhalt vorbehalten. Neuenburg (Westl.)

Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen sind auf 7 Zeilen, Familienanzeigen 6 Kopfr., und Wochenanzeigen 5 Kopfr. Berechnung ist nach dem Raum und dem Platz. Anzeigen werden nur für Sonntag und Feiertage übernommen. Im übrigen gelten die vom Verleger der Zeitung mitgeteilten Bedingungen. Werbung haben nur Verleger. Zeitungsdruck: E. Hübner & Co. Neuenburg, Post-Druckerei, Neuenburg.

Nr. 273

Neuenburg, Montag den 23. November 1936

94. Jahrgang

Ungeheuerlicher Willkürspruch der Sowjetjustiz

Der Reichsdeutsche Ing. Stidling zum Tode verurteilt — Sofortiger deutscher Protest Noch ein Reichsdeutscher verhaftet

14. Berlin, 22. November.

Die jüdischen Sowjetmachtgeber treiben ihre Herausforderungen auf die Spitze: Im Moskauer Schauprozeß wurden am Sonntag alle neun Angeklagten zum Tode verurteilt, darunter auch der reichsdeutsche Bergingenieur Stidling; das Urteil ist endgültig und kann nur im Gnadenwege abgeändert werden. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, hat sofort bei der Sowjetregierung einen Schritt unternommen, wobei er die Unglaublichkeit der gegen Stidling erhobenen Anklage hervorhob. Zur gleichen Zeit wird eine zweite Herausforderung der Sowjetmachtgeber gemeldet: In Charkow ist der reichsdeutsche Ingenieur Hans Wille in verhaftet worden. Von einem Sowjetingenieur war Wille eine Reihe von Zeichnungen über Krillerei-geschäfte zur Bearbeitung übergeben worden. 15 Minuten später wurde er verhaftet, obwohl er den Sowjet-Beamten die Zeichnungen sofort freiwillig übergab. Bei der Haus-suchung wurden einige angeblich zu den Zeichnungen gehörige Blätter gefunden, die eine Beschreibung einer Fabrikanlage für die Herstellung der Geschosse enthielten und von deren Vorhandensein Wille keine Ahnung hatte. Auch in diesem Falle hat die deutsche Botschaft gegen diese offensichtlich Proba-tion protestiert und die sofortige Freilassung Willeins verlangt.

Das Vorgehen der Sowjetmachtgeber gegen Reichsdeutsche liefert den unangenehmen Beweis dafür, daß die Sowjetmacht-haber mit allen Mitteln einen Konflikt provo-zieren wollen. Die Justiz ist in Sowjet-rußland grundsätzlich Werkzeug der Politik. Der Volkskommissar für Justiz, Krilow, hat einmal erklärt: „Wenn ich die Justiz in die Hand bekomme, so ist die Justiz in die Hand genommen.“ Der Schauprozeß in Moskau hatte nicht nur der Bemäntelung des völli-gen Rechtsstaates der Sowjetrußland die Industrie zu dienen, sondern auch dem außenpolitischen Zweck, die Aufmerksamkeit der Welt von dem Verlagen der Sowjetruß-land-Politik in Spanien und dem Scheitern der Volksfrontpolitik abzulenken. Der Prozeß selbst, der am Donnerstag begonnen hatte, war eine geklebte Komödie: Staatsan-waltpersonen mußten als Zeugen ausfallen, daß die Angeklagten unerträgliche Arbeitsbedin-gungen erfahren hätten; dann bekanden die Angeklagten mit Ausnahme Stidlings be-reitswillig alles, was der Staatsanwalt verlangte: Sie hätten die Stellen ver-nachlässigt, Explosionen planmäßig ge-schaffen und Unfälle mit zahlreichen Opfern herbeigeführt. Ein weiterer Beweis dafür, daß der Prozeß eine Komödie war, ist die Tatsache, daß der deutsche Kon-sul, trotz aller Bemühungen, zu den Verhand-lungen nicht zugelassen wurde. Am Freitag lieferte die Sowjetmacht die Be-weise für die „Schuld“ Willeins ein-ladend ins Haus — Methoden, deren nur die asiatische Niedertracht der Sowjetmacht-haber fähig ist.

Schließlich kommt noch die Nachricht, daß unter den in der letzten Zeit Verhafteten auch eine Reihe von führenden Kommunisten der sowjetdeutschen Republik sind, so fast alle Schriftleiter des amtlichen Blattes, der Leiter des Staatserlasses und verschiedene Regierungsmitglieder. Sie wurden nach Si-birien verbannt. Diese Verhaftungen beweisen die inneren Schwierigkeiten, mit denen Moskau zu kämpfen hat.

Es geht aber nicht an, daß Angehörige fremder Staaten, die man seinerzeit mit großem Aufwand nach Sowjetrußland ein-geladen hat, zum Objekt der Moskauer In-nenpolitik gemacht und in ihrer Freiheit und in ihrem Leben gefährdet werden. Moskau treibt ein freches und gefährliches Spiel!

Moskauer Staatsstreikpläne in der Tschechoslowakei

Prag, 22. November.

Die Prager Zeitung „Der Ruf“ veröffent-licht aufsehenerregende Enthaltungen über die kommunistischen Angriffspläne in der Tschechoslowakei, die darauf ausgehen, durch planmäßige Panikmache bei den Tschechen eine Bedrohungspsychose hervorzurufen, Massengewalt zu stiften und dann in der allgemeinen Notlosigkeit das Volk auf die Straße zu heben, die demokratischen und sozialistischen Führer einfach zu überrennen und in diesem Chaos nach der Staatsmacht zu greifen.

Das Blatt veröffentlicht die Direktiven für die Durchführung der Befehle des Zentralausschusses der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei zum Ausbau der Einheits- und Volksfront und damit zur Verhinderung der Pläne des ausländischen Faschismus und der inländischen Reaktion. Ziel des Feldzuges soll ein Druck auf die Regierung sein, ihren bisherigen Standpunkt aufzugeben und die Bolschewisten in Span-nen zu unterstützen. In einem streng ver-träulichen Brief an die Kreisleiter wird die Sudetendeutsche Partei einer „großen hochverräterischen Aktion“ bezichtigt. Der französische kommunistische Abgeordnete Du Clos hat vor Prager kommunistischen Funktionären erklärt, daß die tschechoslo-wakischen Kommunisten zur Erreichung ihres Zieles „wenn nötig auch den scheinbaren Eindruck hervorbringen müssen, als ob sie die kommunistische Linie verlassen, Alles in

dem die Bedingungen vorbereiten für die sozialistische Revolution! Ich glaube fest dar-an, daß die Volksfront schon in kurzer Zeit auch in der Tschechoslowakei verwirklicht sein wird. Die kommunistische Partei Frank-reichs wird auch dabei eine große Hilfe sein! Wir Kommunisten wollen, daß diese Repu-blik, in der heute das Bürgertum herrscht, eine sozialistische Sowjetrepublik wird. Des-halb ist die Volksfront wahrhaft notwendig, die einzige Ausgangsstellung für die wir kämpfen!“

Geheimanweisungen auch für Polen

Das Warschauer Blatt „ABC“ veröffentlicht am Sonntag den Wortlaut einer geheimen An-weisung der Komintern an die kommunisti-schen Bezirksleiter in Polen. Die Anweisung fordert eine Verstärkung der Agitation unter den Arbeitslosen, den Kleinbauern und Land-arbeitern. Die Beziehungen zu der Bauernlichen Volkspartei seien zu verstärken. Die Samm-lungen für die spanischen Bolschewisten müßten vermehrt werden. Der Kampf gegen den Trozismus und gegen die Angriffe auf Sowjetrußland sei mit großer Energie zu führen. Die Zusammenarbeit mit den jüdischen Organisationen sei unbedingt zu verstärken. Mit aller Kraft müßten auch die jüdischen „Bund“-Organisationen herangezogen werden. Der letzte Punkt der Anweisung behandelt ausführ-lich die Taktik, die gegenüber den polnischen Berufsverbänden einzuschlagen ist. Dieser Punkt sei so ausführlich, schreibt „ABC“, daß er nicht im Wortlaut veröffentlicht werden könne. Die interessantesten Ausschnitte würden in nächster Zeit bekanntgegeben werden.

Weltanschauung und Wissenschaft

Ein Ruf Alfred Rosenbergs an Professoren, Lehrer und Studenten

Berlin, 22. November.

Den Höhepunkt der Reichsarbeitsstagung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums bildete eine große Kundgebung in der Kroll-Oper, deren Feiergestaltung der Reichsarbeitsdienst übernommen hatte und bei der Reichsleiter Alfred Rosenberg grund-legend über Weltanschauung und Wissen-schaft sprach. Er führte u. a.:

„Innere und äußere Gesetzmäßigkeit des Lebens zu erweitern, wird immer der Quell germanischer Wissenschaft bleiben. Wer etwas anderes will, will nicht Wissenschaft, sondern Zaubererei. Wir müssen, wenn es nötig ist, und dazu bereit erklären, Wider-stand und Theorien fallen zu lassen, wenn sie durch nichts zu leugnende Erfahrungstata-sachen widerlegt werden. Diese innere Wahr-haftigkeit steht in tiefem Unterschied zu einer Auffassung, die grundsätzlich der Verneinung und der Wissenschaft nur gefolgt will, ur-akale Weltbilder ungedacht aller Forschungs-ergebnisse zu beweisen.“

Ich glaube als Bekenntnis, daß eine nationalsozialistische Philosophie die Königin der Fakul-täten einer kommenden Univer-sität werden wird. Ferner bin ich der Überzeugung, daß diese Philosophie ihren Ausgang nehmen wird nicht von metaphysi-schen Spekulationen, sondern von einer ger-manischen Wertelehre. Die Fest-stellung der Werte von Ehre, Treue, Tapfer-keit sind exakte Feststellungen der inneren Er-fahrung, ebenso exakt wie ein physikalisches Experiment.“

Ich rufe Professoren, Lehrer und Studenten auf, die Würde echter Forschung zu verteidigen, den Stolz zu haben, ihr ein Leben ebenso zu weihen wie ein Staatsmann der Sicherheit seines Volkes. Hunderte neuer Probleme ziehen heute durch die Welt und erfordern Arbeit und Lösung. Diese Vielheit müßte unsere Studenten geradezu reizen, sich mit aller Leidenschaft zu betätigen.“ Reichsleiter Alfred Rosenberg nannte eine Anzahl von Themen, die einer ein-gehenden Bearbeitung bedürfen: das Wesen

deutscher Naturforschung, Massenpsychologie an Stelle der verkommenen Sociopsychologie, Darstellung der Völkerwanderung auf Grund der Ergebnisse der vorgeschichtlichen Forschung, das nordische Schönheitsideal, eine neue Philo-sophie der Kunst, Raufforschung und Unter-suchung Roms, Kampf der Charakterwerte in der europäischen Geschichte. Da ist ein Feld für fühne Geister erodert worden wie seit 500 Jahren nicht mehr.

Wenn wir dies positiv betonen, so müssen wir uns naturgemäß auch gegen alle Ver-fälschungen zur Wehr setzen. Die univer-salistische Schule versucht erneut, den leben-digen Menschen nur als ein Ergebnis der Aufgliederung aus einer abstrakten Mensch-heit darzustellen. Es gibt nicht, wie diese Schule behauptet, einen sogenann-ten Vorrang des Geistes, sondern die Gestaltung eines bestimmten Menschen-tums. Die Scholastik schleicht auf Gummi-sohlen über „Gesellschaftslehren“ und „Meta-biologien“ herum. Wir werden keine Ohren haben, um ihren Schritten zu hören. Sie soll schreiben, was sie will, aber als national-sozialistisch werden wir sie nicht anerkennen können.

Eine Weltanschauung stellt sich nicht allein in Wissenschaft dar. Sie ist ebenso durch die unmittelbare Tat im Leben verkörpert: durch die Aufmärsche der SA, SS, und des Arbeitsdienstes zu unserem Reichsparteitag in Nürnberg, durch die Verteidigungen, durch die Aufnahme der SA in die Partei, durch die heroischen Taten des 9. November, durch die Monumentalbauten der Bewegung usw. Das alles gehört zur Gesamtheit der Darstellung und Zielsetzung der national-sozialistischen Weltanschauung. Aber in dieser Gesamtheit wird die kommende Zeit der Wissenschaft große Aufgaben für die Ver-teidigung unserer Revolution geben. Sie sei stolz darauf, sie zeige sich dieser Aufgabe würdig und bereite sich auf sie vor.

Der Bolschewismus bedeutet nicht nur einen politischen Zusammenbruch, sondern das Ende einer alten Welt überhaupt. Nur

eine neue Schau der Welt in Jdier und Leben kann uns retten. Dies zu tun, ist die große Sendung der national-sozialistischen Bewegung. Dies auch für den Kampf in der Wissenschaft zu tun, ist unser Schicksal. Wir können im nicht an zweieichen und wir wollen es auch nicht. Wir be-lassen uns kämpfend zum großen Geheiß unserer Zeit — nur so können wir seiner auch würdig sein!“

„Es gilt, uns freier zu machen!“

Ministerpräsident Köhler über den Vierjahresplan

Karlruhe, 21. November.

In der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe sprach Ministerpräsident Walter Köhler über den zweiten Vierjahresplan des Führers, wobei er u. a. ausführte:

Im Rahmen des Vierjahresplanes ist die deutsche Bauernschaft genau so wichtig wie jeder andere Stand. Alle in der Landwirtschaft beschäftigten Kräfte haben gegenüber dem deutschen Volk die unmit-terliche Pflicht, nach wie vor die Werte an Grund und Boden auszunutzen und das herauszuholen, was möglich ist. Der Vier-jahresplan wird den Aufbau neuer großer Werke mit sich bringen und die Wissenschaft wird alles tun, um die Roh-stoffherzeugung zu fördern. Selbstverständlich müssen die neuen Erzeugnisse vom Volk gern und freudig aufgenommen werden. Der Vierjahresplan ist eine schwere Aufgabe und erfordert von uns allen den letzten Einsatz. Er ist keine Angelegenheit, an der irgendjemand vorbeikommt und geht den Mann auf der Hochschule genau so an wie den auf der Straße. Wenn wir den Vierjahresplan siegreich durchzuführen wollen, dann ist es nur mit denselben Tugenden möglich, die den Führer und der national-sozialistischen Bewegung zur Macht verholfen haben. Wir müssen den Glauben besitzen, der jenen Männern eigen war, und der Berge versetzt. Große Schwierigkeiten können überwunden werden, wenn der Wille vorhanden ist, sie zu überwinden. Betriebs-führer und Gefolgschaft müssen wissen, worum es geht: Es gilt uns freier zu machen! Das Welt wird gelingen, wenn wir das Wertvollste, was wir im Deutschen Reich haben, daran geben: Unsere Seele!

Machtvolle Kriegsopter-Sundaebung

Hamburg, 21. November.

Frontkämpfer, die den Krieg kennen, wol-len den Frieden! Das war die Losung, unter der die bisher wohl machtvollste gemeinsame Sundaebung deutscher und französischer Frontkämpfer stand, die am Freitagabend in Hamburg stattfand und bei der der Prä-sident der Union fédérale des Associations francaises d'anciens Combattants et des Victimes de la Guerre, Professor Genet Dicot, als erster Redner das Wort er-griff. In deutscher Sprache sagte der franzö-sische Frontkämpferführer unter dem jubelnden Beifall seiner deutscher Zuhörer u. a.:

Wir haben gegeneinander Krieg geführt. Dieser Krieg, der zehn Millionen Männer getötet hat, ist nicht der erste Krieg gewesen, in dem sich Deutsche und Franzosen gegen-übertraten mußten. Wir Franzosen sind Kriegsteilnehmer wollen, daß er der letzte gewesen sei. Unsere Vaterländer brauchen Frieden und der Frieden wilschen dem Deutschen Reich und Frankreich ist die Grundbedingung für den europäischen Frieden! Wir Frontkämpfer waren gleich in der Pflicht des Krieges, wir bleiben gleich vor den Pflichten des Friedens. Aus der Erbitterung des Kampfes bleibt die gegenseitige Achtung übrig. Machen wir diese gegenseitige Achtung nutzbar für die Arbeit am Frieden zwischen dem Deutschen Reich und Frank-reich!“

Dem jubelnden Widerhall, den die Rede Dicot's bei den deutschen Frontsoldaten und Kriegsoptern fand, gab Reichskriegsopter-führer Oberleutnant in folgenden zu-

hammerstehender Worten kündigt: „Wir suchen nicht das Zerren und Ziehen, sondern das Zusammenarbeiten, und wir haben uns gefunden in der Einigung an die vierzehn Jahre Krieg, in denen wir Frontsoldaten auf beiden Seiten unsere Pflicht getan haben. Wir Frontkämpfer haben den Willen zum Frieden der Ehre und der Gerechtigkeit Europas zu sein, geworben für einen Krieg, aber es ist noch genug für eine Familie der Völker, die sich in dieser ihrer Heimat zusammenschließen. Wir Frontsoldaten des großen Krieges aber wollen in unsere immer noch heißen Hände das Banner der Verständigung und des guten Willens nehmen!“

Drei Jahre Reichskulturkammer und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

× Berlin, 22. November. Die Reichskulturkammer und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront bilden in diesen Tagen auf ihre dreijähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß findet am 27. November in Berlin die gemeinsame Jahresstagung der beiden Einrichtungen statt. In der gemeinsamen Festigung in der Weltharmonie werden der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. S. E. sprechen. Abends findet im Deutschen Opernhaus eine Festaufführung der romantischen Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner statt. Am Samstag, dem 28. November, wird im Thronsaal des Reichspropaganda-ministeriums der Reichskulturkammer zummentreten, der von seinem Präsidenten Reichsminister Dr. Goebbels, zur dritten Sitzung einberufen wurde.

Die Kriegsmarine trauert

Schleißdringung des Führers zum Untergang des „U 18“
Berlin, 22. November. Auf Befehl des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, General-Admiral Dr. D. C. Raeder, hat die Kriegsmarine am Sonntag eine feierliche Flaggenkauer angelegt, die auch für den Tag der Beisetzung der Gefallenen angeordnet wurde; während der Dauer der Beisetzungsfestlichkeiten tragen die Schiffe der Kriegsmarine große Flaggenkauer.

Der Führer und Reichsleiter hat an General-Admiral Dr. D. C. Raeder geäußert: „An dem schweren Verlust, der die deutsche Kriegsmarine durch den Untergang des U-Bootbootes 18 betroffen hat, nehme ich herzlichen Anteil. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Marineangehörigen den Ausdruck meines tief empfundenen Beileids zu übermitteln.“ Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine gedachte in einem Brief die vorbildlichen Einsatzbereitschaft der ums Leben gekommenen Marineangehörigen.

Die englische Admiralität hat an das Oberkommando der deutschen Kriegsmarine anlässlich des Sinkens von „U 18“ folgendes Telegramm geschickt: „Die englische Admiralität hat mit Bedauern von dem Sinken des U-Bootbootes 18 und dem Verlust von 8 Mann des Bootes gehört. Sie drückt auf diesem Wege ihre tiefste Teilnahme aus.“

General a. D. Faupel

deutscher Geschäftsträger in Spanien
× Berlin, 21. November. Zum Geschäftsträger der Reichsregierung bei der spanischen Nationalregierung ist der General a. D. Faupel bestellt worden.

General a. D. Faupel unternahm nach seinem Eintritt in das Heer im Anschluß an ein Kommando in China einenritt durch die Mongolei zum Baikalsee. Am 10. im Herbst- und Winterurlaub in Südwestafrika, war während des Weltkrieges Generalstabsoffizier bei Generalstabsmarschall von Hindenburg und nach dem Kriege Freikorpsführer in den Spachtellenschnitten in Preußen, München und im Ruhrgebiet, sowie in den Kämpfen gegen die Aufständischen in Ober-Schlesien. 1921 bis 1930 war er Berater des Präsidenten Uriburi in Argentinien und seit 1934 Leiter des Ibero-amerikanischen Instituts.

Eisenbahnwagen mit Pulverladung verschwunden

Paris, 22. November. Der „Matin“ berichtet, daß ein Güterwagen eines mit Pulver beladenen Güterzugs, der von der kantonalen Pulverfabrik in Lou-lou nach dem Elsass abgeköhlt war, unterwegs verschwunden ist. Bei der Ankunft im Elsass stellt man fest, daß ein Wagen weniger zur Stelle war. Man vermutet, daß der verschwundene Pulverwagen an die Grenzengrenze abgeworfen wurde, um nach Spanien geliefert zu werden. Gewisse Gerüchte behaupten sogar, daß mehrere Güterwagen mit Pulver abhanden gekommen seien.

Dimitroff in Urlaub?

Warschau, 22. November. Unter Stützung auf amtliche Quellen meldet die P.M., aus Moskau, daß sich der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, in Urlaub befindet.

Allgemeine Wehrpflicht in England?

Für 1. Januar 1937 vorbereitet

eg. London, 21. November.

„Sunday Chronicle“ und „Sunday Express“ melden im Anschluß an eine Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin im Unterhaus, bei der er sich über eine Verordnung über den Heeresdienst im Kriegsfall beschließt. Einzelheiten aus dem sogenannten „Kriegsbuch“, eben jener Verordnung, mit der sich Baldwin befaßt hatte. Danach wird diese Verordnung am 1. Januar 1937 in Kraft treten und jeden Briten im Alter von 18 bis 40 Jahren der Dienstpflicht unterwerfen.

Der Aushebungssplan werde die Mobilisierung der gesamten Wehrfähigen vorsehen, auch wenn diese nicht direkt in der Armeeverwendung finden sollten. Für die Armeeführung selbst sollen die besten fünf Millionen bestimmt werden, während der Rest für die „Lebenswichtigen Beschäftigungsarten“ in der Heimat eingesetzt werden solle. Die ausgehobenen Industriearbeiter würden ebenfalls der Armeedisziplin unterworfen. Strafen werden verbieten. Die Löhne sollen dem Sold der Soldaten entsprechen, zu dem bestimmte Zuteilungen für Miete, Kleidung, Ernährung der Familie usw. kommen.

Die Versorgung mit Nahrungsmitteln wird einen Nahrungsmittelinspektors, für den Sir Beveridge ausgerufen ist, unterstellt. Jede Familie erhält nach diesem Plan im „Kriegsfall“ Nahrungsmittelforier. Die Geschäftsinhaber müssen eine Liste ihrer Kunden auflegen und erhalten genügend Vorräte, um diese zu befriedigen. Ebenso dürfen die Großhändler nur an die in ihre Listen eingetragenen Kleinverköufer Waren abgeben. Der Verkehrsminister hat die Aufgabe, den Transport der Nahrungsmittel zu regeln und ein besonders ernannter Schiffsverkehrsinspektor der überseeischen Verkehr in Zusammenhang mit der Admiralität zu organisieren. Für diesen Zweck sind neue Begleitschiffe in Bau, die zwar einen geringeren Ladevermögen besitzen, aber schwerer bewaffnet sind und über eine bedeutende Schnelligkeit verfügen. Außerdem sollen Luftgeschwader zum Schutz der Nahrungsmitteltransporte eingesetzt werden. Interessant ist ein Zusatz — immer noch den Meldungen der beiden genannten Zeitungen —, in dem es heißt, daß Anhänger der Lehren der Pazifisten und der übrigen Lehren, die den Widerstand gegen den Krieg predigen, keine Nahrungsmittelkarten erhalten.

anderen Stelle in Europa“ beschreiben. Er beziehe seine Informationen von einem General, dessen Namen international bekannt sei, den er aber nicht benennen dürfe. Unter den Offizieren der „Internationalen Armee“ seien viele frühere Soldaten der französischen Kolonialarmee. Die Nationalität der Mannschaften verleihe der Berichterstatter jedoch nicht. Et leidet lebhaft mit, daß zwei Brigaden von 4000 Mann bereits an die Front geschickt worden seien und daß eine 3. Brigade, darunter ein französisches Regiment, auf dem Wege sei. Eine 4. Brigade werde zur Zeit angebildet. In der „Internationalen Armee“ dienen auch 23 Engländer.

Krah bei der Salengro-Gedenkfeier

Daladier muß für zehn Minuten seine Rede unterbrechen
Paris, 22. November. Samstagabend veranstaltete die Sozialistische Partei in der Winterdresenstraße eine Versammlung zum Gedächtnis von Innenminister Salengro, der bekanntlich in der Nacht zum Mittwoch Selbstmord begangen hatte. Mehrere Volksfrontminister waren erschienen. Ministerpräsident Blum, der zugesagt hatte, begründete sein Fernbleiben mit Arbeitsüberlastung und Trauerstimmung. Es kamen Vertreter sämtlicher Teile der Volksfront zu Wort.

Der kommunistische Abgeordnete Thorez verlangte in seiner Ansprache das Verbot der „faschistischen Presse“ und die Auflösung der Kampfände, auch wenn sie sich als politische Partei tarnten. Im übrigen verlangte er wieder die Aufhebung der „Blasade“ gegen die spanischen Bolschewisten. Der radikalsozialistische Landesverteidigungsminister Daladier erklärte, der Tod Salengros, den Daladier als mutigen Soldaten rühmte, habe allen Franzosen die tödlich wirkende Niedrigkeit der Verleumdung vor Augen geführt. Von Thorez aufgeschreckt, rief die Menge im Chor immer wieder: „Fluchtwege und Kanonen für Spanien!“ Wieder mit der weitläufigen Dienstzeit in Frankreich hinein mit der Volksfrontpresse im „Geist“. Auf diese Weise hinderte sie den Landesverteidigungsminister Daladier zehn Minuten lang an der Fortsetzung seiner Rede. Bis Daladier die Bemerkung anbringen konnte, daß die trennenden Fragen an einem anderen Tage und anderswo ausgetragen werden müßten.

Das Dambruchunglück in Japan

Bis jetzt 290 Tote und 453 Vermißte
Tokio, 21. November. Der letzte amtliche Bericht über das furchtbare Dambruchunglück in Otsuzawa in Nordjapan besagt, daß von der Katastrophe insgesamt 1600 Menschen betroffen worden sind. Von diesen wurden bisher 290 Tote, 113 Verletzte und 688 Unverletzte geborgen, 453 Menschen, darunter 250 Schulkinder, werden noch vermißt. Der weitaus größte Teil von ihnen dürfte ebenfalls ums Leben gekommen sein.

Die japanische Presse veröffentlicht Extrablätter über das Unglück mit Bildern, die den Umfang der einschlagenden Katastrophe abhaken lassen. Wasser- und Erdmassen, vermischt mit Geröll und Baumstämmen, haben die unterhalb des Staubammes gelegenen Dörfer völlig verunstaltet. Andere Bilder zeigen, wie Rettungsmannschaften und Einwohner die Trümmer und die Schlammasse, die sich mehrere Kilometer lang ins Tal wälzten, nach den Vermißten durchsuchten. Die Behörden und die Presse haben eine ganze Anzahl von Verunglückten zu Hilfe gerufen, nachdem die Auflichtorgane wiederholt auf die Mängel des Dammes hingewiesen hatten.

Der deutsche Botschafter v. Driesen hat am Samstag dem stellvertretenden Außenminister Horinouchi das Beileid der deutschen Regierung ausgesprochen. Der Gesamtschaden, der durch den Dambruch entstanden ist, wird auf 10 Millionen Yen geschätzt. Vor dem nächsten Jahr wird der Bergbaubetrieb nicht wieder aufgenommen werden können.

Am Rande der großen Politik

Der Durchgangsverkehr nach Ostpreußen Die deutsch-polnischen Besprechungen über die Neuregelung des Durchgangsverkehrs Ostpreußen — abgesehen Reich sind nach einigen Verhandlungstagen unterbrochen worden. Die polnische Abordnung ist zur Einholung neuer Weisungen nach Warschau abgereist.

Der Führer drabtel Der Führer und Reichsleiter hat dem König von Griechenland anlässlich der Beisetzung des im Ausland verstorbenen Königs Konstantin von Griechenland, der preußischer Generalfeldmarschall war, und seiner Gemahlin Königin Sophie, die eine Prinzessin von Preußen war, drabtelich sein teilnehmendes Gedenken zum Ausdruck gebracht.

Dr. Schacht in Teheran Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte eine vorläufige Unterredung mit dem Leiter der Iranischen Nationalbank, General Amir Nohrowi, in Teheran und besuchte dann den iranischen Parlamentspräsidenten Kuri Essendari.

Berentung der Waffenschiffe angekündigt

Anerkennt England die beiden Streitparteien als kriegsführende Mächte?

eg. London, 22. November.

Die Mitteilung der spanischen Nationalregierung an die Regierungen Frankreichs und der Sowjetunion, daß jedes Schiff mit Waffen und Munition für die spanischen Bolschewisten von den Kriegsjaganten der spanischen Nationalregierung verurteilt werden würde, hat in London großes Aufsehen hervorgerufen. Die englische Presse fragt vor allem, wie sich Frankreich entscheiden werde: bleiben seine in Barcelona liegenden Kriegsschiffe im Hafen, so seien sie sich großer Gefahr aus, dämpfen sie ab, so würde das von den Linksparieren als Zustimmung zur „Blasade“ Francos angesehen werden.

Gleichzeitig berichtet die englische Presse, daß die spanische Nationalregierung die Schaffung einer Sicherheitszone im Hafen von Barcelona ablehnt. Die englische Presse vermutet nun, daß die britische Regierung demnächst beide spanischen Parteien als kriegsführende Mächte anerkennen werde, um Reibereien zu vermeiden, die bei der Beisetzung Barcelonas und bei der Berentung von Munitionsschiffen entstehen könnten. Diese Anerkennung würde die britischen Schiffe außerhalb der Drei-Meilen-Zone schützen. In London seien bereits genaue und ins Einzelne gehende Pläne für den Fall einer „Blasade“ aufgestellt worden.

In energischer Weise fordert der Direktor der italienischen „Tribuna“ rasche und klare Entscheidungen in der spanischen Frage: Die europäischen Nationen haben die Pflicht, den spanischen Streitfall räumlich zu begrenzen und keine plötzliche Ausdehnung mit allen Mitteln zu verhindern, was nur durch die Anerkennung beider Parteien als kriegsführende Mächte möglich ist. Welche Haltung wollen die heute noch immer unentschiedenen Nationen einnehmen, wenn morgen Sowjetrußland in Katalonien die Sowjetrepublik errichtet? Will man etwa abwarten, bis die Explosion geschlagen ist und zu Hilfe eilen, wenn es zu spät ist? Hatte sich Sowjetrußland von Anfang an vor einer echten Solidarität der europäischen Nationen gesehen, dann hätte es vielleicht schon jetzt von seinem wahrnehmigen Angriff auf den Frieden der Welt abgesehen.

Neue nationale Fortschritte

Salamanca, 22. November.

In dem Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca vom Freitag heißt es u. a.: Im Südabschnitt haben die nationalen Truppen im Kampf um die dortigen Madrider Stadtviertel neue Fortschritte gemacht. Ferner konnten mehrere Häuserblöcke und einige große Gebäude im Roncloa-Viertel (im Nordwesten Madrids) besetzt werden, die vom Feind außerordentlich stark besetzt waren. Die roten mussten zahlreiche Tote sowie Maschinengewehre und andere Waffen in den Händen der Nationalisten lassen. Ein roter Gegenangriff scheiterte. Im Bereich der Division Soria griffen die Nationalen an der Front von Sigüenza die feindlichen Besetzungen südlich von La Loba an, die gleichzeitig von Madraña aus im Rücken gefaßt wurden. Die roten erlitten starke Verluste und verloren zahlreiche Gefangene und viel Kriegsmaterial. Ferner wurden an dieser Front wichtige Stellungen der Bolschewisten zwischen La Loba und Rembrillera sowie das Dorf Murozio von den Nationalen Gruppen erobert. Bei der 6. und 8. Division sowie bei der Südarmer gab es nichts Neues.

Wie zu den Kämpfen in Madrid aus gut unterrichteter Quelle verlautet, kämpfen auf bolschewistischer Seite dort mindestens 5000 wellkriegserfahrene Abenteurer, vor allem Sowjetrußen und Kanaken, die das Rück-

grat des bolschewistischen Widerstandes bilden. Sie sollen entschlossen sein, Madrid bis zum letzten Augenblick zu verteidigen, um auf diese Weise einen geordneten Rückzug der spanischen roten Wälfen zu ermöglichen. Die gesamten Kampfhandlungen in Madrid und Umgebung werden seit Freitag in hohem Maße durch einen plötzlichen Witterungsumschlag beeinträchtigt, der in Madrid selbst starke Regengüsse und kalte Winde, in den nahegelegenen Gebirgszügen sogar starken Schneefall gebracht hat.

Die spanische Nationalregierung hat sich in einer Mitteilung an die englische Regierung bereit erklärt, die Schutzzone im Nordosten Madrids, die nicht besetzt werden soll, weiter auszuweiten, so daß jetzt auch die Botschaften Englands, Amerikas und anderer Staaten in der neutralen Zone liegen. Das Gebiet ist für Ausländer und Nichtkämpfer vorgesehen.

Die roten erschießen ausländische Staatsbeamte

Nach einer Mitteilung des Kunsthändlers Sevilla sind die in Bilbao ausgesprochenen Todesurteile gegen den Konsul von Österreich, einen paraguayischen Beamten und einen italienischen Militärbeamten am Freitag vollstreckt worden. Bei dem österreichischen Konsul in Bilbao, der nach einer Meldung des Senders in Burgos von den Bolschewisten ermordet wurde, handelt es sich offenbar um den Konsul W a l o n o g g. Er war seit vielen Jahren in Bilbao amässig und hand in hohem Ansehen. Sein stetes Eintreten für das Deutschlum war ebenso bekannt wie seine Bereitwilligkeit, allen Bedürftigen Hilfe zu leisten.

Der Flüchtlingsstrom aus Madrid

Der Radiosender Jaca will wissen, daß ein großer Teil der Zivilbevölkerung trotz seiner schwierigen Lage Madrid nicht verlassen will, weil die Wohnungen und Häuser in der Abwesenheit ihrer Besitzer von den roten Herden sofort ausgeraubt werden. Andererseits ist auch die Lage jener Einwohner, die aus Madrid flüchten wollen, schwierig geworden, weil nicht genügend Transportmittel für die noch immer zahlreichen Flüchtlinge zur Verfügung stehen. Die Bolschewisten haben in den von ihnen noch besetzten Gebieten verlangt, daß alle Autos zum Abtransport der Zivilbevölkerung zur Verfügung gestellt werden.

Wänderung von deutschen und italienischen Wohnungen in Barcelona?

Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Barcelona soll es dort zur Wänderung von Wohnungen gekommen sein, die Deutsche und Italiener inne hatten. Eine Befragung dieser Meldung von anderer Seite liegt nicht vor.

Hier „internationale Brigaden“

London, 21. November.

„Daily Herald“ veröffentlicht bemerkenswerte Enthüllungen über die ausländischen Waffen- und Munitionslieferungen an die spanischen Bolschewisten und über die sog. „internationale Armee“, die zur Zeit hinter den Linien der roten Streitkräfte gebildet wurde. Diese Enthüllungen sind um so bemerkenswerter, als sie in einem Blatt veröffentlicht werden, das sich fortwährend über die angebliche „deutsche und italienische Einmischung“ (1) in Spanien enträufelt.

Ein Sonderberichterstatter des Blattes berichtet u. a. daß der Oberbefehl der „Internationalen Armee“ in den Händen von Männern liege, die eine beträchtliche Erfahrung in Bürgerkriegen und Revolutionen an einer



Aus dem Heimatgebiet



Versorgungsämter - Bewerbungsgeheime erneuern!

Der Reichsverband ehemaliger Berufssoldaten weist die Versorgungsämter darauf hin, daß sie im Laufe des Monats November spätestens aber bis zum 1. Dezember ihre Bewerbungsgeheime im Wortlaut für Bewerber und Angehörige der Reichswehr neu ausstellen müssen. Diese Pflicht besteht nicht für die im Laufe des Jahres 1936 erstmalig vorgemerkten Versorgungsämter. Die Behörden, an die das Erneuerungsgeheime unter Angabe des Altkennzeichens (Vormerkungszeichen) zu richten ist, erfüllt der Versorgungsamter aus der ihm überkommenen Vormerkungsbestätigung. Die Bewerbungsgeheimnisse muß im übrigen neben voller Anschrift des Versorgungsamters auch genaue Bezeichnung der Kaufbahn enthalten, für die Weiterbildung gewünscht wird. Versorgungsämter, die ihre Bewerbung nicht bis zum 1. 12. erneuert haben, werden in den Listen gestrichen und bei späterer neuer Bewerbung an letzter Stelle vorgemerkelt.

Fahrtpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten

Der Weihnachtsreiseverkehr stellt an die Reichsbahn immer hohe Anforderungen. Um ihnen gerecht werden zu können, hat sich die Reichsbahn veranlaßt gesehen, anzuordnen, daß Reisende, die die Fahrtpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten in Anspruch nehmen, in der Zeit vom 22. Dezember 0 Uhr bis 24. Dezember 24 Uhr, vom 27. Dezember 0 Uhr bis 28. Dezember 12 Uhr und vom 3. Januar 0 Uhr bis 4. Januar 12 Uhr keine D-Züge benützen dürfen. Die Reichsbahn macht darauf alle Kreise aufmerksam, die Gesellschaftsfahrten für die Zeit um Weihnachten planen. Bei Schul- und Jugendpreisfahrten treten keine Beschränkungen ein.

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Karl Wärtle konnten gestern Sonntag in beiderseitiger Gesundheit das seltene Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Im Weissen der Rinder und Unfeller fand aus diesem Anlaß im häuslichen Kreise eine schöne Feier statt. Zahlreiche Gäste und Segenswünsche und Geschenke wurden dem ehrwürdigen Paar zuteil, worüber es herzliche Freunde empfand. Landesherrschof D. Sturm hatte ebenfalls ein besonderes Schreiben nebst einem Geschenk gesandt. Auch wir entboten dem Jubelpaar unsere aufrichtigsten Wünsche. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein. Herr Wärtle arbeitete viele Jahre lang als Leiter in der früheren Büchsenfabrik und später als Meister in der Firma Kempenau in Söflen, wo er sich bei feiner Arbeitgeben und Arbeitskameraden großer Beliebtheit erfreute.

Sonntagsrückblick

Auf Regen folgt Sonnenschein; man darf nur lange genug warten. Der gestrige Sonntag sah kein Wöllchen am Himmel. Klarheit erstrahlte beim Erwachen das reine Firmament und die Sonne lächelte unauffällig die winterbedeute Erde. Freilich hat sie nicht mehr die Kraft, wie noch vor etlichen Wochen, denn sie steht schon so schön, daß die Berggipfel sich stellenweise schon ganz über die Talmitte schoben, aber das macht uns ja gar nichts aus. Kommt die Sonne nicht zu jedem von uns, dann gehen wir zu ihr, das heißt, suchen die Stellen auf, wo der freie Strahl der Sonne uns zur Sonntagssinnung kommen läßt. So rein wie der Himmel, so rein war die Luft und wie warm gellendet den scharfen Ostwind um sich speisen ließ, der konnte sich in kurzer Zeit die schönsten roten Wangen holen. Trockenheit schadet uns jetzt noch nicht und so war gestern überall in und um das Städtchen reger Betrieb auf Wegen und Stegen. Der Kraftverkehr war sogar auffallend lebhaft, viele Fahrradlenker hatten unter Städtchen alle Füße ansetzen, wo die Parkplätze wie im Hochsommer sich füllten. Am Nachmittag unternahm unsere Hitler-Urlauber unter kundiger Führung einen Rundgang um die Stadt und berührten dabei die bekannten schönen Aussichtspunkte, die weite Wirkung auf die Gäste nicht verfehlte. Der Nachmittagsgottesdienst in der evangelischen Kirche, in dem Landesherrschof D. Sturm sprach, zog eine überaus große Zuhörerzahl aus dem ganzen Kreisgebiet nach hier. Am Abend beleuchtete der Stadtplan nach der Stadt und zurück nach der Turmhalle lachte alt und jung an die Beine. Bei wehenden Fahnen im Fackelschein mit schneller Marschmusik vermittelte uns der fackelliche Zug wieder Erinnerungen aus der Kampftage. Die braune Marschkolonne beendete ihren Umzug mit der Teilnahme an der Veranstaltung der hiesigen Spanier-Deutschen in der Turnhalle, die sehr an besetzt

war. So war am gestrigen Sonntag allabendlich, mehr als an manchen Sonntagen im Hochsommer. Er hat uns Freunde gemacht.

Aus der Badestadt Wildbad

Schützt Volksgut! Am Rand des Wildbader Seegebietes hat der hiesige Schwarzwaldbereich mit erheblichen Kosten eine schmale, gut verteilte Sandstrasse erbauen lassen. Diese Straße ist noch nicht eingeweiht, und doch sind ihre Innenböden schon zu einem unordentlichen Fremdenbusch gedankenloser Leute geworden, in dem viele Namen mit Stiften und Messern eingetragten wurden. Ganz verwunderlich ist, daß sich sogar Wildbader gefunden haben, ihre Namen in Kiesenschichten mit diesem Kerbschnitt auf die Stippen einzutragen. — Auf die Straße zu legt das heilige Fort zum Heiligen mit dem Schwarzwaldbereich einen guten dauerhaften Fußweg an. Die Arbeiter fanden nach dem Auftrag ihre Rücksicht und ihre Werkzeuge teilweise gerettet. — Früher am Wildsee lagen große Bepflanzungen. Erwachsene hatten sie weggegarbeitet. — Es ist gerade in diesen Tagen am Wildsee so besonders schön. Alles liegt im wunderbaren Duft dieser Raureife. Und da gibt es Menschen, die dies nicht empfinden, die diese herrliche Natur so schänden können! Wildbader Volksgenossen, seid stolz auf euer Heimat; schützt eure landschaftlichen Kleinode; weilt die, die sich am Volksgut vergehen, auf das Verwerfliche ihres Treibens bei frischer Tat hin; bringt die Unverfrorenen ob ihres strafbaren Handelns zur Anklage und duldet solche Schandlinge nicht in eurer Gemeinschaft!

Volkbund für das Deutschtum im Ausland

Im überfüllten Festaal der Versorgungsämter hielt am Mittwochabend der Organisationsleiter des VdB für Württemberg, Dr. Stampp, Stuttgart über die Schwabenstädter im Schwarzwaldbereich und ihre Vernichtung durch das bolschewistische Ausland. Der Vortragende, selbst ein Sohn schwäbischer Bauern aus der Siedlung Gnadenhal bei Odesa, dessen Vater vor mehr als hundert Jahren von der Reichsheim AB in das ferne Ausland auswanderte, schöpft aus seinen Jugenderinnerungen und entwarf ein lebendiges Bild der schwäbischen Siedler, die in abgerateter Arbeit aus der ideo Steppen umsetzt des Schwarzen Meeres ein fruchtbares Getreideland schufen, große Viehherden hielten und Mais und Weizen in seltener Fülle und Güte als Früchte ihres Fleißes ernteten. Ebenso jäh hielten diese Bauern an ihrem Deutschtum fest; eine andere Sprache wie ihre schwäbische Mundart gab es nicht; sie schauten sich schon damals eine Art von Erbhofgefeß, das den Grundbesitz an den Ketten vererbte; für die zahlreichen jüngeren Söhne — Familien mit 15-16 Kindern waren keine Seltenheit — wurde Ackerland gewonnen. Eine Rassenmischung, allein schon mit der slavischen Bevölkerung der Umgebung, war bei diesen sich ihres Volkstums bewußten Kolonisten ausgeschlossen. So war die Lage vor dem Kriege. Mit diesem Festen die Bedingungen ein, die deutsche Sprache wurde verflucht. Der Einmarsch deutscher Truppen löste helle Begeisterung aus und sollte der Rot ein Ende machen, leider nur auf kurze Zeit. Was dann kam, war kaum mehr zu beschreiben; die bolschewistische Miswirtschaft brachte über das einst blühende Land im Verein mit der Dürre ein Hungerelend schlimmer Art; der Hungertod holte sich zu Tausenden seine Opfer, die als graufige Frucht in Bauerntourneen zu Dutzenden abgeföhrt wurden. So lebt von der Bevölkerung kaum mehr die Hälfte; der Rest der einst freien Bauern geht zerlummt und macht, soweit er nicht in Sibirien zu Grunde geht, Frohhändel als Zwangscollekto-Arbeiter. Der Reibner schloß mit einem klammenden Aufruf, unsere Brüder in Rot

nicht zu verlassen und die Sorgen des Auslandsdeutschtums zu unseren eigenen zu machen. Den Vortrag unterstützten eine Reihe ausgezeichnete Lichtbilder aus dem glücklichen Leben der Siedler von einst und dem graulichen Jetzt. Geplant waren die Führer den Ausführungen von Dr. Stampp bis zum letzten Worte gefolgt. Den Dank der Kuranstalt und der Ortsgruppe des VdB brachte Reg.-Medizinalrat Dr. Schnitzer zum Ausdruck, der an die Verachtung der Reichsdeutschen in Sowjetrußland erinnerte und darauf hinwies, daß das eben Gehörte und Gesehene ein erschütternder Beitrag zur Kampfanlage des Führers an den Weltbolschewismus sei.

Aus der Gemeinde Birkenfeld

Einweihung des Kriegerdenkmals. Am Vormittag des Totensonntags fand unter der Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft die Einweihung des neuesten Kriegerdenkmals statt, das zu diesem Festlich beflaggt und mit Grün geschmückt war. Die Formationen und Vereine sammelten sich kurz nach 10 Uhr auf dem Hindenburgplatz. Durch die Hauptstraße und die Deergasse hinaus bewegte sich der lange Zug, voran die Feuerwehrlinien, die einen feierlichen Trauermarsch spielten.

Im Verlauf der Feier wechselten Ansprachen, Musikstücke der Feuerwehrlinien und Lieder, gehalten vom VdB, „Sängerbund“, sowie vom Kirchenchor, miteinander ab. Es sprachen: Va. Kern, Wildbad als Vertreter des Kreisleiters, Ortsgruppenleiter Schulte, Bürgermeister Dr. Steimle, der Obmann der hiesigen Ortsgruppe der NS-Kriegssopler, Hauptlehrer Reiber, der Führer der Kriegerkameradschaft Birkenfeld, Oberlandjäger Braun, und der Ortsgeistliche, Pfarrer Böcher. Von verschiedenen Rednern wurden nach Beendigung ihrer Ansprache Kränze niedergelegt. Besonders tiefen Eindruck auf die Hinterbliebenen machten die markigen Worte des Obmanns der NS-Kriegssopler. Während die Musik das Lied vom guten Kameraden vortrug, trachten zu Ehren der Toten drei Salutschüsse, weithin übers Tal der Enz verhallen. Nach den Kranzniederlegungen durch die verschiedenen Vereinsvorstände wurde als Kulminationspunkt der würdigen Feier von der Feuerwehrlinien die Einleitung zum Jüdensprecher intoniert, und mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ich bete an die Macht der Liebe“ fand die Einweihungsfeier ihr Ende.

Am Grab Albert Kochs. Am Samstag nachmittag wurde Baunternehmer Albert Koch, einer der angesehensten Handwerker in unserer Gemeinde, zu Grabe getragen. Die überaus zahlreiche Teilnahme beim Leichenbegängnis, die vielen Blumen- und Kranzspenden und vor allem die herzlichen Nachrufe der Altersgenossen, der Belegschaft, der Bauwerkskammer, des Gesangsvereins, des Turnvereins, der Freiwilligen Feuerwehr und des Land- und Kreisverbandes gaben Zeugnis von der Achtung und Verehrung des Entschlafenen. Albert Koch brachte durch seinen Fleiß und sein fest entschlossenes Wollen und großes Können seinen Betrieb auf eine beachtliche Höhe. Seiner Arbeit gegenüber zeigte er sich stets wohlwollend, die ihn dafür jederzeit an ehren und zu schätzen wußten. Ein vielerprobter und vielerfahrener Fachmann ist der Wirkstoff durch einen frühen tragischen Tod verloren gegangen.



Marschblock der Hitler-freiplatspende in Neuenburg

Neuenburg, 21. Nov. Die großzügige Stiftung „Hitler-Freiplatspende“ hat es ermöglicht, laufende von alten verdienten Kämpfern der Bewegung in Städten und Dörfern zu einem Erholungsurlaub unterzubringen. Ebenso wie viele andere große Werte der Dankbarkeit und Liebe, entstand auch dieses Werk aus dem Willen des Führers selbst und wuchs hinein in die lebendige Volksgemeinschaft des deutschen Volkes. NS-Kameraden aus allen Gauen Deutschlands, darunter 11 von der SA-Gruppe Süddeutschland, haben die Möglichkeit, hier in Neuenburg vom 21. November bis 6. Dezember einen wohlverdienten Erholungsurlaub zu verbringen. Es sind alte verbundene Kampfgesossen, die in vielen Jahren ihren ganzen Mann gesteckt haben. Drei von ihnen sind Träger des Blutordens, einige andere besitzen das Goldene Parteiabzeichen.

Die Gäste wurden Samstag nachmittag von 12 Uhr an erwartet. Seitens der SA-Standarte 173 sowie der hiesigen SA waren für den Empfang wie für die Betreuung der alten Kampfgesossen alle Vorbereitungen getroffen. Obersturmführer Brümmer, Oberscharführer Roth von der Standarte 173 und Scharführer Müller teilten sich in die organisatorische Arbeit und waren neben anderen hiesigen SA-Kameraden beim Empfang der Hitler-Kameradschafts-Urlauber anwesend, um ihnen den ersten Willkommengruß der Schwarzwalddominat zu entbieten. Das Quartierbüro befand sich im Rathausaal und war von hiesigen SA-Kameraden besetzt. Hiesige SA-Kameraden hatten sich zur Verfügung gestellt, um die Urlauber in ihre Quartiere zu begleiten. Dort wurden sie mit echt schwäbischer Herzlichkeit empfangen und bewirtet. Sie erzählten ihren Gadißern von Ereignissen in den Jahren

Ami. NSDAP-Nachrichten

**Partei-Amt mit
betretenden Organisationen**

NS-Frauenchaft Neuenburg, Montag, 20. November 1936, Singgruppe im Heim 20.45 U.

NS-Frauenchaft Wildbad. Am Ziele des Heimabends findet ein Märchenabend von Fr. Maria Fischer am Mittwoch den 25. 11., abends 8 Uhr, in der „Alten Linde“ statt. Gäste, Frauen und Kinder sind herzlich willkommen. Eintritt für Erwachsene 10 Bg., für Kinder die Hälfte. Die Zeitung.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Kreisamtsleitung Neuenburg. Am Dienstag den 21. November, abends 8 Uhr, findet in Neuenburg in der „Eintracht“ eine Amtswalterinnen-Besprechung statt. Der Wichtigkeit und Dringlichkeit wegen erwarten ich sämtliche Amtswalterinnen, im Verbindungsfall ist Vertretung zu schicken. Die Vorherrschen der dem Frauenwerk angeschlossenen Verbände haben an der Sitzung teilzunehmen. Die Evangelische Frauenhilfe ist dieser Pflicht verbunden. Für die Kreisamtsleiterinnen findet noch eine gesonderte Besprechung statt. Die Kreisamtsleiterin und Kreisführerin des Deutschen Frauenwerks.

HJ. JV. BdM. JN.

Deutsches Jungvolk, Jungmann 126, Jungmannsführer. Das gesammelte Material wird bis auf weitere Anweisungen des Jungmannsführers bei den Einheiten aufbewahrt.

vor 1933, wo sie ja oft dabei waren und mit ihren Helfern Roten oder andere Kameraden und Parteigenossen vor den Roten zu schützen hatten. Reiten eines Horst Wessell landeten in ihren Erinnerungen auf Tage und Abende härtesten und erbittertesten Kampfes. So fällt in der Unterhaltung zwischen alten SA-Kameraden und ihren Gostgebern mancher Wort der tiefsten Dankbarkeit an den Führer, der in den Erinnerungen und Schilderungen dieser Männer immer im Mittelpunkt steht und besten Antwort ihnen heiligste Verpflichtung bedeutet.

Samstagabend 8 Uhr fand seitens des SA-Sturmbannes 11/172 vor dem Rathaus eine kurze Begrüßung statt. Der Führer des Sturmbannes 11/172, Obersturmführer Becker, gab seiner Befriedigung über die freundliche Aufnahme seiner Kameraden Ausdruck und wünschte den bewährten Kampfgefährten im schönen, gastfreundlichen Neuenburg gute Erholung. Im „Schwanen“ fanden sich dann die Urlauber mit hiesigen SA-Kameraden zusammen, um einige Stunden der Gemütlichkeit zu verbringen und die Bande der Freundschaft inniger zu knüpfen. Am Sonntag nachmittag wurde dann ein Rundgang durch die Stadt unternommen. Abends halb 8 Uhr fand ein Fackelzug der SA-Hilfsurlauber unter Beteiligung sämtlicher Formationen statt. Daran anschließend wohnten dieselben als Gäste der NSG, „Kraft durch Freude“ der wohlgeleitungen Aufführung der Spanier-Deutschen-Spielschar in der Turn- und Festhalle bei.

Heute abend findet im „Bären“-Saal die offizielle Begrüßung statt. Für die weiteren Urlaubsstage sind Wanderungen, Ausflüge, Besichtigungen, kameradschaftliche Treffen u. a. mehr vorgesehen.



Wettervorhersage für Montag: Fortdauer des trüben Wetters. Östliche Nebel oder Hochnebel, vielfach aber aufhellend. Temperaturcharakter unverändert. Nachfröste, schwache Luftbewegung.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa beherrscht weiterhin die Wetterlage. Über Südwestdeutschland bewirkt die absinkende Luftbewegung trüben und vielfach heiteres Wetter.

Veranstaltungs-Kalender

Sporsheimer Stadttheater
Montag, 21. Nov.: „Marietta“, Operette in drei Akten von Walter Kollo. (Anfang 9 Uhr, Ende 22.45 Uhr.)
Dienstag, 22. Nov.: „La Traviata“, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. (Anfang 9 Uhr, Ende 22.15 Uhr.)

1. 12. 36 letzter Termin zur Anmeldung ins Winterlager des Bann 126

Aus Pforzheim

Die Pforzheimer Straßenbahn bewegt im nächsten Monat ihr 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist eine Feier im engeren Rahmen geplant. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück.

Die Post weiß ihr Ehrenmal! Unter Beteiligung der staatlichen und städtischen Behörden, der Pforzheimer Garnison sowie aller Formationen der Partei wurde gestern vormittag um 11 Uhr das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Beamten des Pforzheimer Postamts geweiht. Von der Oberpostdirektion Karlsruhe war Präsident Schlegel erschienen. Der Postgesangsverein leitete die Feier stimmungsvoll mit dem "Ave Maria" ein. Sodann begrüßte Postdirektor Mayer die zahlreichen Gäste, insbesondere die Angehörigen der Gefallenen, mit dem Hinweis, daß in dem Mahmal eine Dankeschuld an die gefallenen Amtsgenossen abzutragen sei und daß das Ehrenmal gleichzeitig eine Erinnerung an die gefallenen Soldaten darstelle, die ihr Leben dahingegen hätten, damit wir leben könnten. Von 340 Beamten des Postamts seien 24 ins Feld gezogen und von ihnen 43 nicht mehr zurückgeführt. Der Dank des Lebenden galt auch all denen, die zur Erstellung des Ehrenmals, sei es in materieller Form, sei es durch Beratung und Entwurf, beigetragen haben. Nachdem die Hülle gefallenen war, verlas der Vertreter der Fachschaft, Eml, die Namen der Gefallenen, währenddessen ein Streichquartett das Lied vom guten Kameraden intonierte. Der Beamtenfachschaftler Geiger schloß den Weisheit, nachdem der Postbeamtengefangenen Sonntag "Kreuzlein im Winde" recht eindrucksvoll wiedergegeben hatte. — Das Ehrenmal ist im Schalterraum des Postamts I untergebracht. So mancher Blick wird sich zu ihm wenden und den Soldaten des Weltkrieges eine stille Sekunde widmen.

Die Wunder der unsichtbaren Lichtstrahlen, so lautet das Thema, über das am Sonntagabend Dr. G. Wildern aus Bickenfeld im Saale der Kunstgewerbeschule vor geladenen Gästen sprach. Der Vortrag führte durch eine Auswahl der Anwendungsbereiche der infraroten und ultravioletten Strahlen und wurde durch eine große Anzahl Lichtbilder sowie die praktische Vorführung der Fluoreszenzerscheinungen im ultravioletten Licht sowie einer photographischen Aufnahme im völlig verdunkelten Saale bei infrarotem Licht erläutert. Der Vortrag konnte natürlich nur bei Interessenten Verständnis erwecken, die auf dem Gebiete dieser Technik zu Hause sind.

Der achte Sonntag sah schon recht winterlich aus. Der scharfe Ostwind zwang zum Wintermantel und Pelztragen. In dieser Umhüllung zogen die Menschen in die nähere und weitere Umgebung, viele wanderten zum Friedhof, denn es war Totensonntag zum Gedächtnis all der Lieben, die im dunklen Schoß der Erde gebettet liegen. Alter Sitte gemäß trägt man ja schon zu Allerheiligen den letzten Blumenstrauß vor Beginn des Winters zu den Gräbern, allein auch der Totensonntag wird zum Anlaß genommen, wenn auch nur mit ein paar Blumen den inneren Schmerz um einen Lieben Verstorbenen zu symbolisieren. — Eine wahre Völkerverwanderung setzte zum Fußballplatz ein, wo das Bundespokalspiel Baden — Württemberg ausgetragen wurde. In der Turnhalle des Th. 1834 socht man die badischen Meisterschaften im Mannschafschützen aus. Am Abend füllte das Gastspiel des indischen Balletts Menaka das Stadt-

theater, während im ausverkauften städtischen Saalbau „Die heilige Elisabeth“ mit starkem Erfolg zur Aufführung kam. Auch die Lichtspiele hatten ihren „guten Tag“.

Der „Tag der Hausmusik“ ist in Pforzheim lang- und klinglos verlaufen, nachdem die Uneinigkeit der Privatmarkter die sonst übliche Veranstaltung an diesem Tage zunichte machte. Ueberall in deutschen Landen war zur Wiederbelebung der Hausmusik alles Mögliche getan worden, Pforzheim sah man in dieser Richtung wieder einmal „hätten an“. Eine betrübliche, höchst betrübliche Tatsache! U.

Der Sport am Sonntag

Bezirksklasse						
Neuener Tabellenstand						
Team	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
Thüring. Karlsruhe	10	10	0	0	47: 9	20
FK. Durlach	11	9	1	1	40: 10	19
Vh. Durlach	10	7	0	3	33: 20	14
Vh. Ettlingen	11	5	3	3	34: 24	13
FK. Pforzheim	10	4	2	4	18: 19	10
Vh. Pforzheim	10	4	1	5	17: 19	9
Vh. Kuppenheim	11	4	1	6	26: 27	9
SV. Durlach	10	3	2	5	11: 24	8
FC. Bickenfeld	11	3	1	7	12: 19	7
Frank. Karlsruhe	10	3	0	7	15: 25	6
Frank. Rastatt	10	2	1	7	18: 38	5
Unterweihenbach	10	1	2	7	10: 31	4

Wildbad als Reiseziel

Wegfall der Passanten-Kurtag? — Der neue Verkehrsleiter — Neue Wege der Werbung

Der Schwarzwald ist weltbekannt und vollstündliches Reiseziel, und vor allem Wildbad und seine Landschaft bietet eine solche Fülle des Schönen, Guten, Genießerwertigen und Reisepollen, daß es zum beliebtesten Reiseziel geworden ist, was seiner Hauptbestimmung als anerkanntes Heilbad bestimmt seinen Abbruch tut. Auch der gute Ruf seiner vorzüglichen Unterhaltungen durch Musik, Tanz und erstklassige Veranstaltungen ist weit und bekannt geworden, so daß der Kurort auch darum gerne für längere oder längere Reiseaufenthalte benutzt wird. Dieser günstigen Entwicklung hat aber in der diesjährigen Saison die Neueinführung der Passanten-Kurtage bedenklich geschadet. Denn diese Abgabe von 90 Pf. (für die Uebernachtung), die manch anderer Kurort von Bedeutung von vorn herein abgelehnt hat, hat nicht den Interessen des Wildbades gedient, sondern eher den Interessen der umliegenden Orte, wo dann die Passanten in vielen Fällen ihren Aufenthalt nahmen. Nicht nur die kleineren vollkonzentrierten Betriebe, sondern auch die großen Hotels wurden durch die Art der Erhebung der Kurtage und die Ungerechtigkeit der Rückzahlungswerte (bei z. B. 8 Uebernachtungen) benachteiligt. Nach 7 Uebernachtungen erhielt der Gast zwei Drittel seines Kurtagbeitrages zurück, nach 8 Uebernachtungen jedoch nur noch ein Drittel. Das bedeutet in diesem Fall für eine Uebernachtung RM. 8.33 Tage. Es wäre erfreulich, wenn die zur Zeit schwebenden Verhandlungen die Rückkehr zur früheren Kurtagordnung zur Folge hätten.

Der diesige Kurverein, über dessen Aufgaben wir demnächst einmal berichten werden, wird einen eigenen Verkehrsleiter bestellen. Er wird kommen — das ist von den

Abteilung Mittelbaden-Süd

- Bickenfeld — Durlach 1:2
- Unterweihenbach — Durlach 0:1
- Frankonia Rastatt — Kuppenheim 1:2
- Ettlingen — Bickenfeld 4:2

FC. Bickenfeld — Phönix Durlach 1:2

Eine unerwartete Niederlage mußte Bickenfeld auf eigenem Blase hinnehmen. Bei eingezeichnetem Glück hätte zunächst eine Unschlichtung, wenn nicht ein knapper Sieg möglich sein müßte.

Abteilung Mittelbaden-Nord:

- Neureut — Durlach 2:1
- Forst — Neieren 1:1
- Belagarten — Karlsruhe 3:2
- Nue — Cullmann 5:2
- Stillingen — Engberg 4:0

Kreisklasse 1

Die Vorschläge der Fußballspieler beginnen nun allmählich in ein entscheidendes Stadium einzutreten. Das geht auch schon aus dem Verlauf der einzelnen Spiele hervor: hauptsächlich bis zum Schlusskampf wird gekämpft und auch nach dem gestrigen Spieltage weiß man noch nicht, wer Meister wird. Auch nach den letzten Ergebnissen

- FC. Calmbach — FC. Engelsbrand 1:3
- Wkt. Ottenhausen — FB. Neuenbürg 2:2
- Sportf. Febronnach — FB. Wildbad 4:2
- VB. Pflanzweiler — FC. Schwann 2:0

lagt uns ein Blick auf die Tabelle, daß nicht weniger als sieben Vereine noch Meister werden können; allerdings hat nun der jetzige Tabellenführer einen so klaren Vorsprung von drei Punkten, daß er eingekesselt sein muß, um einer anderen Mannschaft als dem FC. Engelsbrand die größeren Aussichten auf den Meistertitel einzuräumen zu können.

Der Ausgang des Spieles Calmbach — Engelsbrand spricht sehr für die Spielstärke Engelsbrands, daß die stinken und spielfarbenen Ottenhäuser auf ihrem eigenen Blase nicht zu bestirren sind, mußte der FC. Neuenbürg erlernen, der zweimal in Führung lag u. 2 mal sich den Ausgleich gefallen lassen mußte. Daß die Febronnacher Unanziehlichkeit auf den Meistertitel zu recht behauptet, lag das einseitige Ergebnis über Wildbad. Pflanzweiler zeigte gestern wieder von neuem, daß es noch mit jedem Gegner den Kampf aufzunehmen gewillt ist, denn Schwann zu schlagen ist schon alterhand. Der VB. Pflanzweiler war gestern Spielfrei.

Neuener Tabellenstand:

Kreisklasse 1						
Team	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
Engelsbrand	8	5	2	1	24: 18	12: 4
Ottenhausen	9	4	3	2	19: 13	11: 7
Febronnach	9	2	6	1	19: 18	10: 8
Neuenbürg	8	3	3	2	21: 14	9: 7
Calmbach	8	4	1	3	16: 10	9: 7
Schwann	8	2	4	2	18: 17	8: 8
Pflanzweiler	7	3	0	4	10: 9	8: 8
Comweiler	7	1	2	4	7: 20	4: 10
Wildbad	8	1	1	6	12: 22	3: 13

Kreisklasse 2

In dieser Klasse fand das wichtigste Spiel in Ottenhausen statt, wo Hölven anzutreten sollte. Die Grünmäntler schloßen ihren Gegner klar mit 7: 2 Toren und haben damit bis jetzt ohne Punktverlust bei einem Torverhältnis von 42: 9 wohl die Meisterschaft der Kreisklasse 2 errungen.

Auflösung unseres letzten Silbenrätsels

Der Heimat zum Erwerb, darum: Kampf dem Verderb!

- Diana
- Erzieher
- Rheingau
- Heidenheim
- Flot
- Indiana
- Magnesium
- Wesfalab
- Tarif
- Zeugengel
- Indine
- Museum
- Mativ
- Rebe
- Winter
- Einhard
- Regine
- Buscheder
- Dachammerdieb.

Gegen den Wahnstumpfsicht

Eine Reihe von Pariser Meisterrichtern wendet sich sehr scharf gegen den französisch-sowjetischen Pakt. Die Anerkennung der französischen Nationalregierung durch das Deutsche Reich und Italien sei die Antwort auf das aktive Eingreifen Moskaus in Spanien. Die Blätter befürchten, daß Frankreich in schwere Verwicklungen gezogen werden könnte, weil im Falle möglicher Zwischensfälle die Sowjets erst recht auf den Bündnispakt bestehen werden.

Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Auf Grund einer Genehmigung des Herrn Würt. Wirtschaftsministers wird der Verkauf aus den offenen Verkaufsstellen des Einzelhandels an folgenden zwei Advents-sonntagen gemäß § 103 b Abs. 2 Gew.-D. freigegeben:

Sonntag den 13. Dezember 1936,
Sonntag den 20. Dezember 1936.

Die Öffnung der Verkaufsstellen ist bis zur Höchstbauzeit von 8 Stunden, jedoch nicht über 18 Uhr hinaus erlaubt.

Neuenbürg, den 20. November 1936.
 Der Landrat: Im Auftrage: Graf, Reg.-Rat.

Birkenfeld, 23. November 1936.

Nachruf!

Helmgekehrt vom Grabe unseres allzufrüh dahingeshiedenen Arbeitgebers

Albert Koch

Baunternehmer

fühlten wir uns verpflichtet, ihm für seine wohlwollende Behandlung in und außerhalb der Arbeitszeit herzlich zu danken. Der Verstorbene war uns jederzeit ein guter und vorbildlicher Meister. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Belegschaft der
Firma Albert Koch und Sohn.

Ottenhausen, den 22. November 1936.

Todes-Anzeige

Unerwartet rasch verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzlichgeliebter Vater, Sohn und Bruder

Gottlieb Schmid

Gemeindepfleger

am Samstag mittag im Alter von 48 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau **Anna Schmid**, geb. Bachteler
 mit Kindern **Gertrud, Hans und Theo.**
 Die Mutter: **Johanna Schmid**, Witwe.
 Beerdigung: Dienstag nachmittag 1/3 Uhr.

Wildbad.

Die nächste
Mütterberatungsbüro
 findet am Mittwoch den 25. Nov. 1936 von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus statt.

Bickenfeld,
 Etwa 15 Zentner

Gr. Kleeheu

zu verkaufen. Herzgasse 10.

Wildbad

Vogelfutter

eingetroffen.
 Gärtnerei Ehmans.

Wildbad.
 Eine große
2 od. 3 Zimmer-Wohnung
 sommerlich, mit Glasabsluß, zu vermieten. — Interessenten wollen sich wenden an Buchdruckerei Eisele, Wildbad.

Fritz Kloss, Wildbad
 Lager
 König Karlstr. 71

Ronto-Büchlein
 E. Nech'sche Buchhandlg.

Wildbad, den 22. November 1936.

Todes-Anzeige.

Der liebe Gott und Heiland hat unsere liebe, gute Mutter

Frau Karoline Schmid

geb. Gauß

altzu früh nach kurzer Krankheit zu sich genommen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Schmid und Sohn.

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr auf dem Waldfriedhof vom Träuerhaus aus.

Eine rechnende Hausfrau

siebt Hausrat ab, welcher auf Boden und im Keller nutzlos herumliegt, indem sie ihn mit Hilfe einer **kleinen Anzeige** im Heimatblatt „Der Enztäler“ verkauft.

Der Erlös bringt ihr manche Mark

und gibt ihr die Möglichkeit zu Neuanschaffungen. Die Inseratkosten sind gering, schon um

geringes Geld

kann eine solche kleine Anzeige in unserer weitverbreiteten Zeitung eingeschaltet werden.

Schwäbische Chronik

Auf Veranlassung der Württembergischen Gesellschaft der Wissenschaften sprach Professor Dr. M. Zimmermann von der Universität Erlangen am 12. November 1936 über das Thema "Die Zukunft und ihre Bedeutung für unser Volk, insbesondere für den Vierjahresplan".

Rohrzu tausend Frauen im Kreis Freudenstadt nahmen an den von der NS-Frauenenschaft durchgeführten Kochkursen teil und durften lernen, wie man Fisch auf vielfache und köstliche Art zubereitet.

Die Staatliche Höhere Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik, legt ihren Bericht über das Schuljahr 1935/36 der Öffentlichkeit vor. In den Lehrveranstaltungen wurden außer den Lehrplannährigen und Prüfungsarbeiten nach Sonderarbeiten ausgeführt.

Ein aus einer Erziehungsanstalt bei Heilbronn entsprungener 19 Jahre alter Färsorgezögling wurde festgenommen und in die Anstalt zurückgebracht.

Gochdorf-Horb, 22. Nov. (Die Kreisleitung schafft Abhilfe.) Die Arbeiter von Gochdorf und Umgebung, die in Hindelfingen arbeiten, erklärten schon seit längerer Zeit, daß sie von Gutlingen aus keinen günstigen Omnibusanschluß mehr hätten. Ebenso mühten die Arbeiter den Weg von Oberndorf bis Horb mit dem Fahrrad zurücklegen. Die Kreisleitung berief nun eine Versammlung der betreffenden Arbeiter nach Gochdorf ein, deren Ergebnis war, daß die Arbeiter nun durch einen Omnibus morgens nach Gutlingen und Horb gebracht werden, der sie am Abend wieder nach Hause fährt.

Frommern Kr. Balingen, 21. Nov. (Eingemeindung von Dürrwangen nach Frommern.) Der Bürgermeister gab in der letzten Gemeinderatssitzung bekannt, daß die Eingliederung von Dürrwangen nach Frommern auf 1. April 1937 erfolgen wird. Der Reichsstatthalter hat sein Einverständnis zur Eingemeindung gegeben.

Balingen, 22. Nov. (Autos zusammenstößt im Schneegestöber.) Auf der Landstraße zwischen Lotterehausen und Erzingen stießen zwei Personenkraftwagen mit voller Wucht zusammen. Es ist anzunehmen, daß den beiden Fahrern infolge des zurecht dieses Anfalls herrschenden Schneegestöbers die Sicht genommen war und daß sie infolge davon ihre Fahrzeuge bei der ziemlich hohen Geschwindigkeit nicht mehr zum Stehen bringen konnten. Einer der Fahrer wurde mit schweren Verletzungen, der andere mit leichteren Verletzungen weggebracht. Die Wagen wurden stark beschädigt.

Somaringen Kr. Mönningen, 21. Nov. (Beim Sprengen verunglückt.) Der ledige Gustav Starzmann war mit zwei weiteren Männern vom Dorf im Steinbruch mit dem Sprengen eines Feldstückes beschäftigt. Da der Schuß längere Zeit nicht losging, wollte Starzmann nachsehen. In diesem Augenblick explodierte jedoch die Sprengladung, so daß er schwere Verletzungen im Gesicht davontrug und ein Auge einbüßte.

Wurzach, 21. Nov. (Beim Birkenreischnitten zu Tode gestürzt.) An der Straße von Wurzach nach Goshpoldshofen ereignete sich ein Unglücksfall, dem der 16 Jahre alte, bei Landwirt Röhle, Josenhof, bedienstete Wilhelm Gregg zum Opfer fiel. Gregg befand sich mit seinem Bruder beim Säneiden von Birkenreischnitten. Dabei stürzte er, vermutlich infolge eines plötzlich eingetretenen Unwohlseins, von der Birke und zog sich derartige Verletzungen zu, daß der Tod sofort eintrat.

Vom Bodensee, 22. November. (Gefängnis für Devisenschieber.) Die Große Strafkammer Konstanz verurteilte den 31 Jahre alten Kolpar Jasse von Göttingen wegen eines Vergehens der unerlaubten Zahlungsmittelaufnahme zu einem Jahr Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in der Zeit von Februar bis Mai 1936 nach und nach etwa 10 000 RM. in Reichsbanknoten aus der Schweiz nach Deutschland geschmuggelt, die Banknoten in Silbergeld umgewandelt und dann wieder heimlich in die Schweiz gebracht.

Die schwäbischen Filmstellenleiter tagen

Stuttgart, 22. November.

Eines der wertvollsten und bedeutendsten Mittel der Propaganda, gleichzeitig aber auch der Unterhaltung und Ausspannung, ist der deutsche Film. Um das Erlebnis eines Films jedem deutschen Menschen zu vermitteln, hat die NSDAP, über das ganze Reich hin ein Reg. von Spielstellen errichtet, wodurch es möglich wurde, die besten Filme auch im entlegensten Dorf unserer Heimat zur Aufführung zu bringen.

Am vergangenen Samstag trafen sich nun die Kreis-Filmstellenleiter des Gauess Württemberg im Haldmondsaal in Stuttgart zu einer Arbeitstagung. Gau-Filmstellenleiter Kaeble sprach eingangs über die Arbeit der letzten Jahre. Er gab seinen Filmstellenleitern Anregungen über den Ausbau der Partei-Filmveranstaltungen und über die Zusammenarbeit mit den Organisationen, besonders mit der NSD. Auch aus dem Land werden in Zukunft die vom W. B. Vettereuten Freikarten zum Besuch der Vorführungen erhalten. Infolge einer erfreulichen Zusammenarbeit mit den Lichtspieltheater-Besitzern sind den Kreisfilmstellenleitern Möglichkeiten gegeben, durch die weiteste Kreise der Bevölkerung erfasst werden können.

Gau-Propagandaleiter Maue sprach hierauf über seine Eindrücke auf der Lebensberg-Bogelsang. Er forderte zum Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Ansprache die Tagungsteilnehmer auf, auch an ihrer Stelle an der großen Aufgabe, die den Propagandisten der Bewegung vom Führer gestellt wurde, mitzuarbeiten. Nach Abschluß der Tagung besichtigten auf Einladung der Schwäbischen Urania die Teilnehmer den Film „Das Mädchen Irene“, der einen starken Eindruck hinterließ.

Keine Hilfsarbeiter mehr in der Tuttlinger Schuhindustrie — Lehrzeit ist Pflicht
Tuttlingen, 21. November.
Bei einer Betriebsfeier der Schuhfabrik Rieker u. Co., die mit ihren 1800 Betriebs-

angehörigen einen vorbildlichen Abend der Freude und des Wohlwills beging, konnte Betriebsführer Heinrich Rieker mitteilen, daß vom kommenden Jahr ab keine Hilfsarbeiter mehr eingestellt werden. Jeder Junge habe nunmehr eine regelrechte Lehrzeit durchzumachen. Auch die Betriebsführung mache erfreuliche Fortschritte. Über 250 junge und ältere Betriebskameraden haben sich zu einem Lehrgang zusammengeschlossen, um den Übergang eines Schülers von Grund auf kennen zu lernen. Es werden alle Kräfte mobil gemacht, um durch Höchstleistungen zu einer stetigen und immer mehr fortschreitenden Qualitätssteigerung zu gelangen.

Eine Wette mit dem Tode bezahlt

Freidriehshafen, 21. November.

Im Gasthaus zum „Altinger Hof“ schloß ein Oesterreicher eine unsinnige Wette ab, die er mit dem Tode bezahlen mußte. Er wollte in einer Stunde zehn Viertel Wein trinken, wenn sein Kollege ihm die Wette bezahlte. Beim achten Viertel aber lagte er über Unwohlsein und begab sich ins Bett. Gegen 3 Uhr erwachte sein Zimmerkollege und bemerkte, daß sein Nachbar tot war. Es handelt sich um den 49 Jahre alten Hilfsarbeiter Johann Mariaäcker.

Gleichmäßige Butterverteilung

Ab 23. November 80 Prozent der im Oktober bezogenen Butter

Die Versorgung mit Butter ist in diesem Jahre, trotzdem der jahreszeitliche Tiefpunkt der Erzeugung fast erreicht ist, im allgemeinen befriedigend gewesen. Im vergangenen Jahre lagen um diese Zeit bereits mehrere Wochen der Butterknappheit hinter uns. Diese günstigere Lage ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es gelungen ist, die Inlandserzeugung an Butter gegenüber dem Vorjahr um etwa 5 Prozent zu steigern. Für die Zeit des Tiefstandes der Erzeugung, der mit dem hohen Weihnachtverbrauch zusammenfällt, werden jedoch vorvorsorglich mehrere Maßnahmen ergriffen, um eine gleichmäßige Versorgung in allen Teilen des Reiches sicherzustellen.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Milchwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft angeordnet, daß die Molkereien und Butter-Großverteilern diejenigen Abnehmer, die sie im Oktober 1936 mit Butter versorgt haben, auch weiterhin gleichmäßig beliefern, und zwar mit 80 v. H. der im Oktober 1936 bezogenen Buttermengen. Dadurch wird verhindert, daß

Unlüt leiden?

Bei rheumatischen Beschwerden, Gelenks- und Sehnenbeschwerden Sie sich Erleichterung und Schmerzlinderung mit den altschwarzen Pyramidon-Tabletten, die in allen Apotheken erhältlich sind.



Wiedlung mit 20x0,3-g-Tabletten 9 RM 6,20

einige Gebiete reichlich und andere völlig unzulänglich versorgt sind. Die durch die Abgabebeschränkung bei den Molkereien und Großverteilern freiwerdenden Buttermengen werden von der Reichsstelle für Milchverzugnisse, Mehl und Fett aufgenommen und in den Hauptverbrauchsgebieten dem Bedarf entsprechend verteilt. Die Kleinverleiher haben die Butterabgabe an ihre Abnehmer den bisherigen Bedürfnissen entsprechend ebenfalls anteilmäßig zu kürzen.

Die neue Abgaberegung gilt auch für den Postvertrieb an Verbraucher. Dieser darf überhaupt nur von den Betrieben ausgeht werden, die bereits im Jahre 1935 Butter auf diesem Wege abgesetzt haben. Die Abgaberegung tritt am 23. November 1936 in Kraft. Es ist also erforderlich, daß jeder einzelne Verbraucher seinen Butterverbrauch von jetzt ab dieser Regelung entsprechend einschränkt. Je mehr der einzelne Disziplin hält, um so mehr sichert er sich und den anderen Volksgenossen eine gleichmäßige Versorgung.

Henlein Vorsitzender des Verbandes deutscher Volksgruppen

Der Führer der Endetendenden Partei, Konrad Henlein, wurde zum Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa einstimmig gewählt.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 21. Nov. Großverkauf: Obst: Edeläpfel 25-30 Pf., Tafeläpfel, einheimische 22-28 Pf., Tafeläpfel, ausländische netto 22-32 Pf., Kochäpfel 17-20 Pf., Tafelbirnen, einheimische 20-35 Pf., Kochbirnen 12-18 Pf., Quitten, ausländische netto 22-28 Pf., Walnüsse, einheimische 30-32 Pf., Walnüsse, ausländische netto 30-45 Pf., Haselnüsse, ausländische netto 32-38 Pf. für je 1/2 Kg. Gemüse: 1/2 Kg. Kartoffeln 33 Pf., 1 St. Kopfsalat 8-12, 1 St. Endiviensalat 5-12, 1/2 Kg. Wirsing (Rohkraut) 6-7, 1/2 Kg. Weißkohl (rund) 5-6, 1/2 Kg. Rotkraut 6 bis 7, 1 St. Blumenkohl 20-30, 1 St. Rosenkohl 10-12, 1/2 Kg. Rosenkohl 20-25, 1/2 Kg. Grünkohl 10-12, 1/2 Kg. Warte Röhben 7-8, 1/2 Kg. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7-8, 1 St. Karotten, runde kleine 10-12, 1/2 Kg. Zwiebel 6-8, 1 St. Gurken, große 20-30, 1 St. Rettich 4-8, 1 St. Romanerrettich, rote 8-10, 1 St. Romanerrettich, weiße 10-12, 1 St. Sellerie 6-20, 1/2 Kg. Tomaten, vom Gewächshaus 40, 1 St. Schwarzwurzeln 25-35, 1/2 Kg. Spinat, kleiner, gepuht 18-22, 1 St. Kopfsalatrabi 3 bis 7, 1/2 Kg. Weiße Rüben 4-5 Pf. Als Kleinhandelspreis gilt ein Zuschlag bis zu 30 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10-12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. — Markttag: Zuliefer in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst zurückhaltend, in Gemüse lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt vom 21. Nov. Zufuhr 60 Ztr. Industrie, runde, gelbe, Erzeugerpreis frei Empfangsstation 2.65 RM., Verbraucherhöchster Preis an Kleinverleiher ab Großmarkt oder Lager 3.15 RM., an Verbraucher ab Großmarkt oder Lager 3.30 RM., frei Keller des Verbrauchers 3.60 RM. je Ztr. Ladenpreis der Abgabe von 5 Kg. ab 4.1 Rp. je 1/2 Kilogramm.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Kühner-Kochbuch, Drei Glocken-Verlag, Stuttgart (Bey. Dresden)

Ein Aufblitzen der Augen. Die Faust umspannt fest das Glas. Dieser Griff muß ein bößes zu trästig gewesen sein, denn es gibt einen Mördernden Laut, der Stiel ist zerbrochen.

Peter lacht plötzlich. „Scherben — ob das Glück bedeutet?“ Er beugt sich zurück und ruft laut nach dem Kellner. „Einen Briefbogen, bitte, ohne Firma bitte, Umschlag, Tinte!“

Rübesam lächelt still. „Alter Komerad! Wieder zu dir selbst gefunden?“

Der Kellner bringt das Verlangte, und Peter setzt schon den Federhalter an. Aber bevor er schreibt, sagt er:

„Wir sind arme Sperlinge gewesen, Friß, Sperlinge in Gottes Hand, wir wollen's, trotz allem, nie vergessen. Es nützt nichts, sich ein paar goldene Federn anzuhaken, deswegen werden wir noch lange kein Goldfisch. Wir bleiben im Tiefsten, wer wir sind.“

Dann schreibt er. Er übernehme die Leitung beim Aufbau der neuen Siedlung im Bruch und führe noch heute nach dort, Adresse: Krügers Dorfring. Alle weiteren Mitteilungen erreichen ihn dort. Sol noch ein zweites Schreiben, an Herrn von Harich. Er habe sich nun doch entschlossen, Berlin zu verlassen und sich der schönen Aufgabe im Bruch zu verschreiben. Er habe bis zum letzten Augenblick mit der Entscheidung gewartet und alle Umstände, Aussichten und Hoffnungen wohl erwogen. Er könne nicht mehr zurück. Einige herzliche Dankesworte für die genossene Förderung, ein besonderer Gruß an Eva und das Versprechen, demnächst von Ort und Stelle aus noch nähere Auskunft zu geben.

Geledigt!
Peter sieht nach der Uhr. „Ich möchte dann wohl gehen?“ „Natürlich komme ich mit!“ „Zum Bahnhof?“ „Na klar!“ Rübesam zahlt. Eine bessere Siegesfeier hätte er sich gar nicht wünschen können. Sie fahren erst zu Peters Wohnung. Den Koffer packen. Das Spargeld von der Bank soll Rübesam morgen abholen und nachschicken. Es sind doch immerhin einige Tausend. Dann muß auch noch das Zimmer gekündigt werden. Nun, das ist schriftlich zu erledigen, vorerst genügen einige Zellen für die Mietzin, die auf den Tisch gelegt werden, damit sie sich keine unnützen Gedanken macht, wenn ihr Mieter morgen ausgezogen ist. Das alles ist in einer halben Stunde geregelt. Es ist jetzt 1 Uhr nachts. Eine halbe Stunde später sind sie auf dem Bahnhof. Der nächste Zug geht in zwanzig Minuten. Sie reden nicht mehr viel miteinander. Nur einmal fragt Rübesam: „Und wenn die Vieß schon entschieden hat?“ „Dann bin ich eben zu spät gekommen und muß es mit mir abmachen. Die Arbeit da draußen wird mir dann doppelt gut tun. Ich bleibe da.“ „Richtig so, Peter.“ Der Zug fährt ein. Es sind nicht viele, die um diese Zeit einsteigen. Kräftiges Händeschütteln. „Viel Glück, Peter. Schreibe bald. Wenn es sich irgend machen läßt, laß mich bald dort sehen.“ „Auf Wiedersehen, Friß. Morgen steht du in der Zeitung.“ Der lacht. „Das hätte ich fast schon wieder vergessen. Es wird ja nicht weiter weg tun. Die werden mich schon gesucht haben.“

„Einsteigen! Blagnehmen!“ Die Rufe klingen doch durch die nächtliche, leere Bahnhofshalle. Langsam fährt der Zug an. Peter lehnt am Fenster und winkt zurück. Rübesam steht mit erhobener Hand.

Der Zug taucht in die Nacht unter.

Achtzehntes Kapitel

Eine strahlende, frühe Morgen Sonne leuchtet über dem Land, als Peter im Dorfe ankommt. Die Welt ist wie blank gepuht, die Welt ist wie ein Wunder.

Was für ein Tag ist eigentlich? Er weiß es wahrhaftig nicht, es ist am Ende auch gleichgültig. Erst im „Krug“ erfährt er, daß es Sonntag ist.

Sonntag? Daher die große Feierlichkeit über dem Bruch. Nun, da lohnt es sich wohl kaum, nach dem Siedlungsgebläse hinauszugehen. Sonntag, das ist noch ein freier Tag, ein Tag, den man ganz in Festlichkeit genießen muß. Er fährt sich erst mal an Frau Krügers vorzüglichem Morgentkaffee und ihrem selbstgebackenen Kuchen. Fragt nach einem Zimmer. „Auf einige Wochen vorerst“, sagt er.

Die Frau sieht ihn an. Ob er nicht schon mal hier gewesen wäre? Sie müßte sich doch sehr irren, wenn er nicht einmal auf dem Heuboden, hm? Aber diesmal schau er so wie ein Baron aus.

Peter lacht herzlich. „Dawoll, stimmt, großartiges Gedächtnis, liebe Frau. Mein Name ist Peter Himmelreich. Aber der war ja damals nicht so wichtig.“ Frau Krüger fällt prompt auf den Rücken, das heißt, mit der liebenswürdigen Verlängerung auf den nächstbesten Stuhl. „Dann sind Sie wohl gar am Ende...?“ „Gerade der“, gibt Peter zurück, „der das neue Dorf bauen wird.“ (Fortsetzung folgt.)



Links: Jäckle holt eine hohe Flanke heran. Mitte: Badens Torwart Nonnenmacher nimmt das Leder auf. Rechts: Über Jäckle köpft Lux ein

Baden überrannte Württemberg 8:0 Die Katastrophe von Pforzheim



Die Katastrophe von Pforzheim. So darf man die 0:8-Niederlage der württembergischen Gaueff gegen Baden ohne Uebertreibung nennen. Wenn man nach den vielen Umstellungen unserer Mannschaft auch an keinen Erfolg mehr glaubte, so konnte man doch nicht annehmen, daß eine derartige Tot-Differenz herauskommen wird. Dieses Ergebnis ist ein neuer Beweis für die Nichtigkeit der von uns schon oft vertretenen Ansicht, daß zur Vertretung des Gauus Württemberg nur die besten und zwar die allerbesten Spieler auszuwählen werden sollten. Das war diesmal jedenfalls nicht der Fall!

Seibold und Walter I verfehlt

Das Vorrundenspiel zum Reichsbund-Fokal zwischen Baden und Württemberg brachte vor 6000 Zuschauern in Pforzheim eine riesige Ueberraschung. Baden legte mit 8:0, nachdem es schon bei der Pause mit 4:0 in Führung gelegen hatte. Allerdings muß vorher gesagt werden, daß die Württemberger ziemlich unglücklich kämpften. Sie mußten die ganze zweite Halbzeit mit nur neun Mann spielen, da Walter I schon bald nach Beginn und Seibold kurz vor der Pause verfehlt auswichen. Mit diesen neun Spielern, die mit großer Aufopferung bis zum Schluß kämpften, war natürlich an eine Ueberwindung des 4:0-Halbzeitstandes nicht mehr zu denken. Badens Sieg ist verdient. Den Umständen nach aber etwas zu hoch. Denn wenn auch die Württemberger spielerisch klar unterlegen waren, so hätten sie doch dank ihres Eifers und Einsatzes den einen oder anderen Gegentreffer verdient gehabt.

Auch in der badischen Mannschaft mußten noch Änderungen vorgenommen werden, da die Waldhof-Spieler abgaben. Schiedsrichter Höpner-Augsburg leitete sehr gut.

Es fehlte überall

Von den württembergischen Spielern tat Jäckle im Tor, was er tun konnte. Von den acht Treffern war wohl keiner zu verhindern. Ueber die Verteidigung ist nach Lage der Dinge schwer etwas zu sagen. Es hatte aber den Anschein, daß Seibold und Stegmüller sich von Anfang an nicht genügend verstanden. In der Gäulerreihe die gegen den lebendigen badischen Sturm einen wirklich überaus schweren Stand hatte, taktierten sich Frey und Handke redlich ab, während Kenwein nie richtig im Filde war. Der Schwerpunkt im Sturm lag auf der rechten Seite bei Kronenbitter-Schmidt, die übrigen Stürmer konnten sich gegen die aufmerksame badische Verteidigung und Gäulerreihe kaum zur Geltung bringen. Bei Baden hinterließ neben dem ausgezeichneten Sturm besonders die Verteidigung einen ausgezeichneten Eindruck.

Langenbein schoß 5 Tore!

Baden übernahm von Anfang an das Kommando und führte schon bald mit 2:0. Fuß schoß den ersten Treffer und Langenbein, der mit insgesamt fünf Toren der erfolgreichste badische Stürmer war, erzielte bis zur Pause auf 4:0. Nach dem Wechsel kämpften die Württemberger mit neun Mann weiter, aber trotz aller Aufopferung kam Baden noch zu vier weiteren Treffern die Langenbein, Striebinger, nachmalig Langenbein und Fuß auf ihr Konto brachten.

Göppingen im Glück

Nur zwei Spiele der württ. Fußball-Gauliga. Nicht nur in Pforzheim, sondern auch bei den Spielen der württembergischen Fußballgauliga gab es eine Bomben-

überraschung. Während man sich in Gannstatt unentschieden trennte, kam der Sportverein Göppingen vor 2500 Zuschauern in Stuttgart zu einem unerwarteten, allerdings auch recht glücklichen 3:1-Sieg gegen den Sportclub. Nachdem die Göppinger ihre ersten Spiele größtenteils mit viel Pech verloren, scheint sich nunmehr die Glücksgöttin auf ihre Seite gestellt zu haben, denn der Sportclub war den größten Teil des Spiels über feldüberlegen und kein Sturm schoß auch mehr, aber außer einem halben Dutzend Kaltentwürfe und einem von Giffels erzielten Treffer konnte er nichts Zählbares erzwingen. Die Göppinger, die erst in der zweiten Halbzeit richtig in Fahrt kamen, erzielten durch Heinzmann (2) und Häberer ihre Tore. Auf der Steig in Gannstatt kämpften vor 1500 Zuschauern die Sportvereine Bad Cann-

statt und die Ehlinger Sportfreunde um die Punkte. Es wurde mit größtem Einsatz um den Erfolg gerungen und demgemäß gab es nur wenige spielerische Höhepunkte. Die klareren Torchancen arbeiteten zwar die Gannstatter heraus, aber der Ehlinger Torwart und eine gute Portion Pech verteilten jeden zahlenmäßigen Erfolg.

Die Lage am Tabellenende ist durch diese Ergebnisse noch bedeutend unübersichtlicher geworden. Die „Gefahrenzone“ erstreckt sich jetzt bis hinauf zum fünften in der Tabelle (SEW, Ulm). Größlich gefährdet ist eigentlich nur die Gannstatter Elf, die mit 5:13 Punkten Tabellenletzte ist. Göppingen hat sein Punkterkonto nach der Abendspielen hin gut aufgefüllt, es steht nun relativ besser als die an drittlehster Stelle liegenden Ehlinger.

In 3 Abteilungen sieht man klar

Geislingen weiter ungeschlagen / Bezirksklasse ohne Ueberraschungen

Ohne besondere Ueberraschungen verlief diesmal der Sonntag in der württembergischen Bezirksklasse. Die an führender Stelle stehenden Vereine konnten sämtliche ihre Spiele gewinnen und damit ihre Position behaupten. Die Lage ist nun schon soweit gefestigt, daß in drei Abteilungen klare Tabellenführer vorhanden sind (Geislingen, Ulm 94 und Kornwestheim).

In der Abteilung Unterland sollte diesmal die Frage eine Lösung erfahren, ob Feuerbach oder die Heilbronner Spgng. weiterhin als der schärfste Rivale des führenden FC Salamander Kornwestheim zu gelten hat. Der Großkampf der beiden Vereine in Feuerbach endete 3:3 unentschieden, während Salamander Kornwestheim mit seinem 7:1-Sieg gegen TSVB. Weil im Dorf den Vorsprung noch weiter ausdehnen konnte. In der Abteilung Stuttgart arbeitete sich die SpVgg. Unterriethem durch einen beim VfR. Gaisburg schiefer erlangten 4:3-Sieg zum Tabellenführer TSV Sindelfingen, der diesmal nicht im Punktekampf stand, vor Sindelfingen und Unterriethem sind nun mit je 15:3 Punkten die ernstesten Titelanwärter. Der Tabellenletzte Badnang nahm dem HSV. Stuttgart mit 2:0 die Punkte ab und versuchte sich damit wieder einige Aussichten. Auch in der Abteilung

Bodensee blieb der Ranglistenerte Ulmer FC. 94 dem Punktekampf diesmal fern. Seine Stellung ist jedoch schon so sicher, daß sie durch den 3:0-Sieg des Tabellenzweiten Olympia Gaupeheim bei Mader Eberbach nicht beeinträchtigt werden konnte.

Wie erwartet, gelang es im Schwarzwald dem VfR. Schwenningen durch einen 7:1-Erfolg über den Sportverein Spaichingen zu der Spielreife, während die SpVgg. Schramberg auskutschte. Die SpVgg. Feuerbach, die gegen den SpV. Ailsig 5:1 gewann, kann jedoch ebenfalls noch Ansprüche auf den ersten Platz geltend machen. Die überragende Mannschaft der Abteilung Albstadt, der FC. Geislingen, ist nun schon bei 22:0 Punkten aus 11 Spielen angefangen, eine Zeitlang die einzig in Süddeutschland dastehende. Diesmal hatte Geislingen jedoch schwerer als erwartet zu kämpfen, um gegen den Tabellenvorletzten, VfR. Heidenheim, mit 2:0 den Nimbus der

Zwei Platzverweise in Leipzig

VfR. Leipzig schlug Borussia Worms mit 5:1

Im letzten Vorrundenspiel um den Reichsbund-Fokal fanden sich vor 12000 Zuschauern in Leipzig Borussia Worms und VfR. Leipzig gegenüber. Es gab einen überaus spannenden Kampf in dem allerdings in seinem Augenblick Zweifel bekanden, daß die Sachsen siegreich bleiben würden. Worms ging vor in der ersten Minute durch Tador in Führung, aber schon zwei Minuten später erzielte Reichmann den Ausgleich und Mittelstürmer Grosse stellte den Halbzeitstand her. Freidenbach erhöhte auf 4:1 und ein von Winkler verschuldeter Handeltmeter ergab durch Thiele das 5:1. Mit dieser Entscheidung des Berliner Schiedsrichters Pirkle war der Wormser Mittelflächer Krieter nicht einverstanden. Im Wortgeleit mit Pirkle ließ er sich zu beleidigungen hinreißen, so daß er vom Platz gestellt wurde. Auch Gölz von Worms mußte wegen grober Regelwidrigkeiten das Spielfeld verlassen, so daß die Wormser mit nur neun Mann alle Nähe hatten, den Spielstand zu behaupten.

Alles auf einen Blick

Fußball

Reichsbund-Fokal	
In Wetzlar: Baden - Württemberg	8:0
In Frankfurt: Sachsen - Mittelrhein	1:5
In Chemnitz: Sachsen - Bayern u. W.	2:1
In Halle: Nordrhein - Westfalen	0:2
In Supperthal: Niederrhein - Nordmark	2:2
In Weiden: Ostfalen - Niederrhein	1:2
In Steinf.: Pommern - Brandenburg	0:2
In Königsberg: Ostpreußen - Mitt.	1:2

Kandabspiele

In Verden: Norddeutschland - Süddeutschland	4:2 (4:0)
Reichsbund-Fokal	
In Weimar: VfR. Weimar - Form. Form. 5:1	

Vorrunde zum Reichsbund-Fokal

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg	
Stuttgarter St. - VfR. Gaisburg	1:3
SV. G. Gaisburg - VfR. Geislingen	0:3
Gau Baden	
SV. S. Badnang - VfR. Badnang	0:1
Gau Bayern	
1930 München - VfR. Augsburg	0:1
1930 Nürnberg - VfR. Nürnberg	4:4

Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Unterland	
VfR. Pfullendorf - VfR. Zentheim	2:1
FC. Geislingen 06 - VfR. Kornwestheim	1:7
VfR. Heilbronn 96 - SpVgg. Ulm	2:1
VfR. Heilbronn 96 - VfR. Heilbronn 96	3:2
Abteilung Stuttgart	
VfR. Gaisburg - SpVgg. Unterriethem	2:4
SV. G. Gaisburg - VfR. Geislingen	0:2
VfR. Geislingen 06 - SpVgg. Ulm	0:2
VfR. Heilbronn 96 - VfR. Heilbronn 96	0:2
VfR. Kornwestheim - VfR. Kornwestheim	2:3

Abteilung Bodensee

FC. Geislingen - VfR. Geislingen	2:0
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	5:0
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	2:1
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	2:1

Handball

Württembergische Gauliga

VfR. Gaisburg - VfR. Geislingen	vert.
SV. G. Gaisburg - VfR. Geislingen	4:5
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	14:3
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	4:10

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar	
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	7:0
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	0:7
Gruppe Gostal	
VfR. Unterriethem - VfR. Geislingen	10:8
VfR. Stuttgart - VfR. Geislingen	7:6
Gruppe Gieseler	
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	5:4
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	2:10
Gruppe Donau	
VfR. Ulm - VfR. Geislingen	11:4
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	7:3
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	6:5
Gruppe Solera	
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	2:5
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	13:2
Gruppe Schwarzwald	
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	3:7
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	10:4
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	2:10

Mannschaftsringen:

Württ. Gauliga:

Gruppe I	
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	8:10
Gruppe II	
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	17:3
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	11:2
VfR. Geislingen - VfR. Geislingen	17:3

Inschlagbarkeit zu wahren. Heidenheim bildete, zusammen mit Vorwärts Haurndau, den diesmal beim FC. Urbach mit 4:3 verlor, das Ende der Tabelle.

RGV Juffenhausen nur knapper Sieger

Die in diesem Jahr in ihren bisherigen Spielen nicht immer überzeugende Mannschaft der TSV. Stuttgart versuchte am Sonntag in den Spielen der Handball-Gauliga gegen den FC. Bad Cannstatt mit 14:3 (6:2) einen recht deutlichen Sieg zu erringen. Trotzdem sah man in Degerloch ein ziemlich offenes Feldspiel in dessen Verlauf beide Tore häufig in Gefahr kamen. Ein harter Kampf, der gegen Schluß noch sehr an Spannung zunahm, kam in Göppingen zum Ausstieg. Die Göppinger Turner begannen das Spiel gegen RGV. Juffenhausen recht verheißungsvoll, aber schon nach kurzer Zeit machten sich Fehler bei der Deckungsarbeit bemerkbar. Mit 4:5 Toren endete schließlich das Treffen mit einer knappen Niederlage Göppingens. Die 500 Zuschauer auf dem Ehlinger Platz erlebten insofern eine große Enttäuschung, als die Ehlinger Turner ihr landschaftliches Spiel fast Jahren ließen. Auf der anderen Seite muß man dem RGV. Juffenhausen volle Anerkennung geben. Er war den Ehlingern in allen Reihen klar überlegen. Der Sieg von Juffenhausen schon bei der Pause fest und schließlich hieß es 4:16.

Halbzeit der Mannschaftsringler

Mit den am Sonntag durchgeführten Kämpfen fand die Vorrunde im Mannschaftsringen um die württembergische

Meisterschaft ihr Ende. Mit den Leistungen beider Gruppen darf man recht zufrieden sein, denn von Kampftag zu Kampftag haben sich diese gesteigert. Zudem scheint uns nicht am wenigsten festzustellen, daß sich unsere Schwerathletikvereine die größte Mühe geben, die Mannschaftskämpfe in tadelloser Ordnung und Aufmachung abzuwickeln.

In der Gruppe I fand nur ein Kampf statt, den die bereits am letzten Samstag so überragend stark angetretenen Unterriethemer Ringer in Heilbronn knapp gewonnen. Damit ist in dieser Gruppe Unterriethem auf den guten dritten Platz in der Tabelle vorgezogen, während Krieter und Wangen bekanntlich beide punktgleich die Tabellenplätze halten. In der Gruppe II zeigten die Titelverteidiger RGV. 95 Stuttgart und Feuerbach erneut, daß sie ihren Mitbewerber klar überlegen sind. Juffenhausen und Ebersbach wurden mit sehr hohen Niederlagen abgefertigt. Ueberraschend kommt der Sieg der Ringer des FC. Bad Cannstatt, die dem bisher nur einmal geschlagenen Göppinger Sportverein die Punkte abnahmen. Nach Beendigung der Vorrunde fährt in der Gruppe II ungeschlagen der RGV. 95 Stuttgart, dem mit deutlichem Abstand Feuerbach und Göppingen folgen.